



Stadt Borna



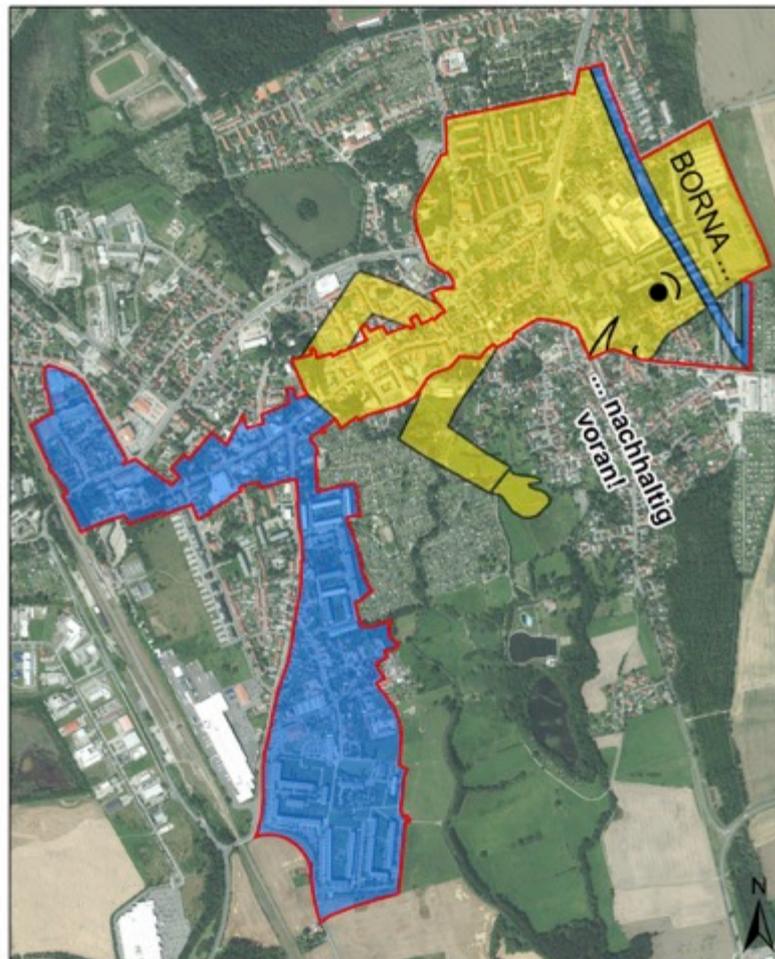
Europäische Union

Europa fördert Sachsen.



Europäischer Sozialfonds

# Gebietsbezogenes Integriertes Handlungskonzept (GIHK) Nachhaltige Soziale Stadtentwicklung Borna 2014 bis 2020



Auszug

---

# Impressum

---

## Auftraggeber:



Stadt Borna  
Markt 1  
04552 Borna

## Auftragnehmer:



Behling Consult Halle  
Dr. Michael Behling  
Kamillenweg 8  
06120 Halle/Saale

in Kooperation mit:



Deutsche Stadt- und Grundstücks-  
entwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG  
Regionalbüro Leipzig  
Anna-Kuhnow-Straße 20  
04317 Leipzig

**Die Erarbeitung des GIHK wurde gefördert nach**

### Richtlinie

des Sächsischen Staatsministeriums des Innern zur Förderung von aus dem Europäischen Sozialfonds im Förderzeitraum 2014 bis 2020 mitfinanzierten Vorhaben der nachhaltigen sozialen Stadtentwicklung in benachteiligten Stadtgebieten (RL Nachhaltige soziale Stadtentwicklung ESF 2014–2020) vom 9. März 2015



Europäische Union

Europa fördert Sachsen.



Europäischer Sozialfonds



## Inhalt

3

<b>Inhalt</b>	<b>3</b>
Abbildungsverzeichnis	4
Tabellenverzeichnis	4
<b>1 Erarbeitungs- und Beteiligungsprozess</b>	<b>5</b>
<b>2 Gebietscharakteristik und Ausgangssituation</b>	<b>7</b>
2.1 Einordnung des Gebietes in die Gesamtstadt	7
2.2 Städtebauliche Situation	9
2.3 Demographische Situation	10
2.4 Soziale Situation	13
2.5 Wirtschaftliche Situation	14
2.6 Ableitung gebietsbezogener Zielsetzungen	15
<b>3 Handlungskonzept</b>	<b>17</b>
3.1 Angebots und Defizitanalyse	17
3.1.1 Informelle Kinder- und Jugendbildung	19
3.1.2 Bürgerbildung und lebenslanges Lernen	20
3.1.3 Soziale Integration und Integration in Beschäftigung	21
3.1.4 Wirtschaft im Quartier	22
3.2 Strategien zur Verstetigung erfolgreicher Ansätze	23
3.3 Konzept zur Zielgruppenansprache	25
3.4 Übersicht der beabsichtigten Vorhaben	27
3.4.1 Der Prozess der Vorhabensentwicklung	27
3.4.2 Vorhabenübersicht	30



## Inhalt

4

### Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Übersichtskarte Geltungsbereich GIHK	7
Abbildung 2: Übersichtskarte zur Überlagerung mit Städtebaufördergebieten	8
Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung Gesamtstadt und Fördergebiet 1990 – 2015	11
Abbildung 4/5: Wohnbevölkerung nach Altersgruppen	11
Abbildung 6: Alterspyramide ESF-Gebiet 2014	12

### Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Arbeitsschwerpunkte der Träger	17
Tabelle 2: bestehende Angebote informelle Kinder- und Jugendbildung	19
Tabelle 3: bestehende Angebote Bürgerbildung und lebenslanges Lernen	20
Tabelle 4: Angebotsdefizite	22
Tabelle 5: Vorhabenübersicht	29
Tabelle 6: Vorhabenübersicht nach Vorhabenbereichen	30
Tabelle 7: Vorhaben nach zeitlicher Planung	31
Tabelle 8: Vorhaben nach Priorität	32
Tabelle 9: Vorhaben und Outputindikatoren	33
Tabelle 10: prioritäre Vorhaben und Outputindikatoren	33
Tabelle 11: Gesamtvolumen der Vorhaben	34
Tabelle 12: Gesamtvolumen der Vorhaben mit Priorität	34
Tabelle 13: Kostenplanung	35
Tabelle 14: Finanzierungsplanung	35



## 1 Erarbeitungs- und Beteiligungsprozess

Die während der Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes 2012 entstandenen Strukturen konnten im Rahmen der Ideenfindung und Konzeptentwicklung für den Programmantrag ESF – Nachhaltige soziale Stadtentwicklung fortgeführt und weiterentwickelt werden. Insbesondere die frühzeitige Einbindung der politischen Gremien der Stadt und die Beteiligung aller Fachämter bilden die Grundlage eines breiten Konsens sowohl zu den konzeptionellen Ansätzen als auch den konkreten Projektideen im Fördergebiet „Borna – nachhaltig voran!“

Aufgrund der Größe der Stadt und der daher begrenzten Anzahl an aktiven Einrichtungen/Organisationen/Akteuren konnten bereits in den im Rahmen der Antragsstellung zur Förderung des GIHK durchgeführten Workshops eine breite Mitwirkung organisiert werden. Diese kooperative Arbeitsweise zwischen Fachämtern der Stadtverwaltung und „externen“ Akteuren war bereits grundsätzlich offen angelegt – die integrierten Institutionen wirkten im weiteren Prozess durchaus als Multiplikatoren, die die Mitwirkung weiterer Akteure aktivierten.

Grundsätzlich können bei der Erarbeitung des gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzeptes drei wesentliche Arbeitspaketen abgegrenzt werden: der Problemanalyse, der Beteiligung der lokalen Akteure sowie die Synthese der Ergebnisse zum GIHK.

Zunächst ging es darum, eine dezidierte **Problemanalyse** in der Gebietskulisse vorzunehmen. Ausgehend von einer Beschreibung der sozialen, wirtschaftlichen, demografischen und städtebaulichen Lage wird die Ausgangssituation verbal und (soweit vorhanden) statistisch raumbezogen dargestellt und mit teilräumlichen Konkretisierungen ergänzt.

Einen wesentlichen Schwerpunkt in dieser Phase war die Recherche und Dokumentation der vorhandenen Angebote zur Förderung von Bildung, Beschäftigungsfähigkeit und sozialer Eingliederung sowie deren Bewertung. Diese Angebotsanalyse wird ergänzt mit einer Definition von Lücken in der lokalen Angebotsstruktur (Defizitanalyse); hierzu wurden neben Experteninterviews auch Vergleiche mit landes- und bundesweiten Good-practice-Beispielen genutzt.

Ergebnis dieses 1. Arbeitspakets ist – auf Basis einer Gebiets- und Bedarfsanalyse - eine Definition der in der Stadt Borna bestehenden Handlungsbedarfe, bei denen durch die „Nachhaltige soziale Stadtentwicklung ESF 2014-2020“ ein Nachteilsausgleich erreicht werden soll.

Die **Beteiligung der lokalen Akteure**, vor allem deren Aktivierung als potenzielle Projektträger sowie die Identifikation und Qualifizierung von Projektideen standen im Mittelpunkt des 2. Arbeitspakets. Den Auftakt bildete, anknüpfend an die bereits bestehenden Arbeitskontakte der Verwaltung, eine Akteurs- und Trägeransprache. Hierzu zählte neben der Öffentlichkeitsarbeit (Presse, Amtsblatt – Mitwirkungsaufruf), kommunalpolitische Kanäle (Stadträte, Abgeordnete), gezielte Ansprache von einzubindenden Trägern, durch eine Auftaktveranstaltung und allgemeine Informationsmaterialien. Kernbotschaft dabei war die Darstellung der Chancen einer europäischen Förderung als Ergänzung bisher bekannter Regelinstrumentarien.

Über einen ca. 8-wöchigen Zeitraum erfolgt eine intensive Trägerberatung, die in Vor-Ort-Sprechstunden im Gebiet erfolgte. Vorhandene und potenzielle Projektideen wurden aufbereitet und einem ersten Check auf Förderfähigkeit und Förderwürdigkeit unterzogen.

Gemeinsam mit lokalen Akteuren und Zielgruppenvertreter/innen wurde in dieser Phase auch ein Konzept zur Zielgruppenansprache entwickelt, das sowohl die zu erreichenden Ziele, die Gebietsspezifika als auch die Besonderheiten der konkreten (bereits identifizierten, aber auch potenziellen) Zielgruppe berücksichtigt. Niedrigschwelligkeit und „Design für Alle“ sollen dabei Grundprinzipien der Projektzugänge sein, um eine Inklusion aller potenziellen Nutzer/-innen zu sichern. Darüber hinausgehend sind aber auch unmittelbare Aktivitäten für ein „Abholen“ der Teilnehmenden vorgesehen.

## 1 Erarbeitungs- und Beteiligungsprozess

6

Inhaltlich begleitet und gesteuert wurde die beteiligungsorientierte Gesamterarbeitung des GIHK durch den neu gebildeten ESF-Beirat, in dem sowohl Vertreter der Verwaltung, als auch Vertreter der lokale Akteure aus den einzelnen Handlungsfeldern vertreten sind. In diesem Gremium wurden die Projektideen insbesondere hinsichtlich der Inhalte, der Kohärenz unterschiedlicher Projekte, der Wirkungserwartungen, der Sicherung der Nachhaltigkeit und auch der zeitlichen Abfolge sowie einer Priorisierung bewertet.

Ergebnisse des 2. Arbeitspakets waren eine informierte, aktivierte Öffentlichkeit, eine beteiligungsorientiert entwickelte Übersicht sinnvoller Projektideen für den sozialen Nachteilsausgleich des Gebiets sowie ein Konzept zur Zielgruppenansprache.

Das 3. und entscheidende Arbeitspaket war die unmittelbare **Synthese des gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzeptes (GIHK)**.

Die Schwerpunkte dieses Arbeitspakets lagen in der Systematisierung der entwickelten Projektideen, so dass ein Gesamtableau der möglichen ESF-Projektlandschaft (inkl. Schnittstellen zu Projekten außerhalb der nachhaltigen Stadtentwicklung) entstand. Neben dem Votum bzw. der Priorisierung des ESF-Beirats wurde auch die Relevanz und Effizienz der Vorhaben betrachtet sowie die Synergien zu EFRE und anderen Förderprogrammen geprüft.

Die identifizierten Projektideen wurden – gemeinsam mit den potentiell Umsetzenden – in Projektsteckbriefen aufbereitet, die die Grundlage für eine Antragstellung bei der SAB (nach erfolgter Rahmenbewilligung) bilden. Parallel zur inhaltlichen Darstellung (Ziel, Arbeitsschritte zur Zielerreichung, Ergebnisse/Dokumentation) erfolgt die Sicherung der ESF-Querschnittsziele und Grundsätzen sowohl im Einzelprojekt als auch im Gesamtprogramm der Stadt, vor allem im Hinblick auf Umwelt und Ressourcenschutz, Gleichstellung, Chancengleichheit und Diskriminierungsfreiheit. Eine Ersteinschätzung möglicher sozialer Innovationen in den Projekten ermöglicht eine gezielte Orientierung auf Potenzialnutzung. Inwieweit transnationaler Austausch ergänzend vorhandene Kanäle (z.B. Städtepartnerschaften) oder Projekte Dritter (ESF-Integrationsrichtlinie Bund bzw. EU-Mobilitätsprojekte) sinnvoll einbinden kann, wird im Einzelfall geprüft.

Die Projektsteckbriefe beinhalten auch eine Kosten- und Finanzierungsplanung, die neben der Grobkalkulation förderfähiger Ausgaben die Finanzierung, darunter auch die Erbringung des erforderlichen Eigenanteils darstellen. Die Planung erfolgt nach Jahresscheiben.

Ergänzend zu diesen Kernarbeitspaketen wurde bereits in der Phase der Erarbeitung des GIHK ein Steuerungskonzept entwickelt, wie die Stadt nach Vorlage des Rahmenbescheids die Umsetzung der Vorhaben zur sozialen Eingliederung und Integration in Beschäftigung die Projektantragstellung, -umsetzung und -abrechnung sichern und begleiten kann. Dazu wurde ein koordinierendes, qualitätssteuerndes und aktivierendes Vorhaben als Projekt konzipiert.

Durch die Zusammenstellung aller Projektkosten erfolgt eine Gesamtkalkulation der Nachhaltigen Stadtentwicklung ESF für die Stadt Borna.

Ergebnis dieses Arbeitspakets 3 ist das vorliegende Gebietsbezogene integrierte Handlungskonzept der Stadt Borna, das - nach Bestätigung durch den Stadtrat – bei der SAB zur Erteilung eines Rahmenbescheids eingereicht werden kann.



## 2 Gebietscharakteristik und Ausgangssituation

### 2.1 Einordnung des Gebietes in die Gesamtstadt

Das als Programmgebiet beantragte Gebiet umfasst die folgenden wichtigen Stadtgebiete:

- Stadtzentrum
- ehemalige Einkaufs- und Flanierstraße Bahnhofstraße
- Hochhausviertel
- Borna-Ost
- Borna-Gnandorf
- Bereich zwischen Bahnhof und Schule West.

Innerhalb des Gebietes sind eine Vielzahl zentraler Einrichtungen u. a. aus den Bereichen Bildung (Grundschule West, Dinter-Oberschule, Musikschule des Landkreises, private Bildungsträger) sowie Kultur und Freizeit (Bürgerhaus Goldener Stern, Vereinshaus Borna-Ost und Röthaer Straße, Sporthalle Borna-Ost, Kinder- und Jugendhaus Gnandorf und Turnhalle Schule West) konzentriert. Gleichzeitig sind im Fördergebiet ein Großteil der Einzelhandels- und Dienstleistungseinrichtungen der Stadt gelegen.

Es wurde ein zusammenhängendes Programmgebiet abgegrenzt, das aufgrund seiner sozialräumlichen Zusammenhänge einen erhöhten Bedarf an integrativen und sozialen Maßnahmen aufweist.

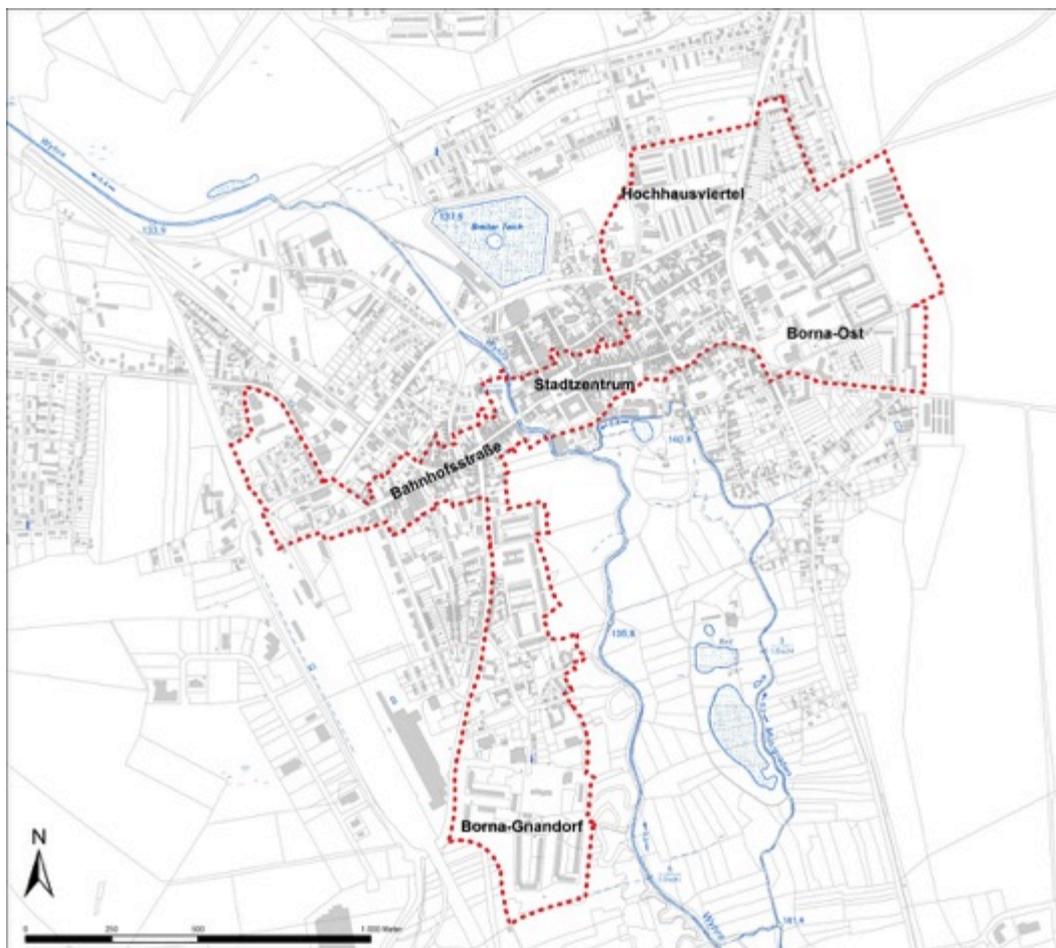


Abbildung 1: Übersichtskarte Geltungsbereich GIHK

## 2 Gebietscharakteristik und Ausgangssituation

Die Errichtung neuer Wohngebiete nach dem zweiten Weltkrieg wurde in Borna aufgrund der erhaltenen kompakten historischen Stadtstrukturen der Altstadt am Stadtrand errichtet. Die Wohngebiete Borna-Nord, Hochhausviertel (beide Zeilenbebauung), Borna-Ost und Borna-Gnandorf sind typische DDR-Großwohnsiedlungen und wurden in den 1990er Jahren weitgehend saniert.

Auch die gründerzeitlichen Stadtgebiete im ESF-Gebiet besitzen überwiegend Wohnfunktion und weisen nur entlang der Hauptstraßen Ladengeschäfte in der Erdgeschosszone auf.

Das vorgesehene Fördergebiet ist ein erheblicher Potenzialraum für die Entwicklung neuer Stadtraumqualitäten. So soll im Bereich der Energieeinsparung die Energetische Anpassung zentraler Einrichtungen, vor allem im Kultur- und Freizeitbereich und Energieeffizienzmaßnahmen der Stadttechnik durchgeführte werden. Im Stadtraum sollen Maßnahmen zur Stärkung des Fuß- und Radverkehrs und zur Verkehrsberuhigung sowie Erhöhung des Grünanteils durchgeführt werden. Um die sozialen Defizite zu verringern werden die zentralen Einrichtungen im Freizeitbereich und zur Integration baulich verbessert um gute Rahmenbedingungen für die geplanten ESF-Projekte und die Vereinsarbeit zu schaffen. Mit diesem Maßnahmenbündel wird das benachteiligte Gebiet gestärkt und die Bezahlbarkeit der Einrichtungen durch die Kommune langfristig gesichert.

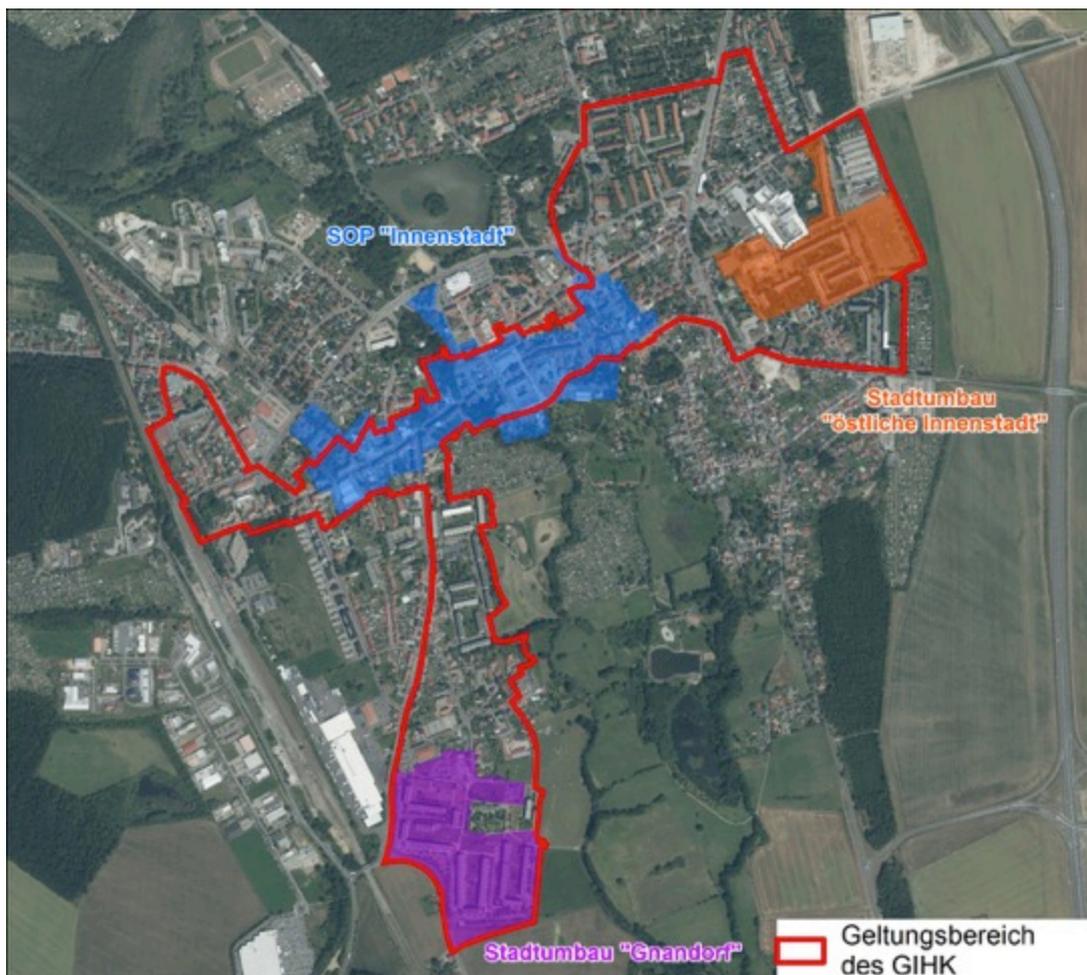


Abbildung 2: Übersichtskarte zur Überlagerung mit Städtebaufördergebieten

## 2 Gebietscharakteristik und Ausgangssituation

Insbesondere in Borna-Gnandorf entstehen durch die zunehmende Konzentration von einkommensschwachen Bevölkerungsschichten Bedarf in der Steuerung und Begleitung des Prozesses. Zusätzlich sind nachhaltige tragfähige Strukturen zur sozialen Stabilisierung des Stadtteils gefragt.

Zunehmend wichtig wird auch der Themenbereich der Integration von Migranten. Dies ist in Borna aufgrund der besonderen Bedeutung der Stadt für die Unterbringung von Asylbewerbern/Flüchtlingen im Landkreis Leipzig schon heute von großer Bedeutung, erfährt aber zusätzliche Relevanz, wenn man Zuwanderung auch als Chance begreifen will für Regionen, die in besonderem Maße von den Folgen des demographischen Wandel betroffen sind. Die Hälfte der Asylbewerber werden in Borna dezentral, vor allem in Borna-Gnandorf und Borna-Ost, untergebracht. Bei der Abgrenzung des Fördergebietes ESF sowie den bereits vorhandenen Strukturen der öffentlichen und ehrenamtlichen Betreuung von Asylbewerbern und Flüchtlingen kommt dem ausgewählten Stadtteil auch für diesen Themenbereich eine besondere Relevanz zu.

### 2.2 Städtebauliche Situation

Ursprünglich war die Stadt Borna ein Zentrum von Handwerk und Kleinindustrie in einem ansonsten stark landwirtschaftlich geprägten Umfeld. Um 1800 begann in der Region der Braunkohleabbau, damals noch in unmittelbarer Nähe des Stadtgebietes. Im Laufe der Zeit verlagerte sich das Abbaugelände in das Umland und die Stadt entwickelte sich zum Verwaltungszentrum der Braunkohleindustrie. Durch den Kohleabbau erfolgte die Devastierung zahlreicher Orte, deren Bewohner nach Borna übersiedelten, was die Bedeutung als Wohnstandort weiter hervorhob. Neben der auf Braunkohle gestützten wirtschaftlichen Entwicklung erfuhr die Stadt einen weiteren Entwicklungsschub durch die Etablierung als Garnisonsstandort. Dies hatte erhebliche Erweiterungen der innerstädtischen Bereiche und damit die bauliche Überprägung des historischen Stadtzentrums zur Folge. Der rasante Bedeutungszuwachs spiegelt sich neben der Errichtung von repräsentativen Gebäuden auch im frühen Anschluss an das Schienennetz wieder.

Aufgrund des starken Bevölkerungsanstieg in den Nachkriegsjahren wurden in den 1960er Jahren am Stadtrand größere meist zusammenhängende Wohngebiete in Zeilenbebauung errichtet (Borna-Nord, Borna-West, Hochhausviertel). Das aktuelle Wohnungsangebot der Stadt wird heute noch von diesen und den in den folgenden zwei Jahrzehnten gebauten Wohngebieten (An der Wyhra, Borna-Ost, Borna-Gnandorf) geprägt. Es ist eine deutliche Dominanz von Wohnungen in den für den DDR-Wohnungsbau typischen standardisierten Wohnungstypen (fast zwei Drittel) zu verzeichnen.

Die Entwicklung dieser neu entstandenen Wohngebiete ging zunehmend zu Lasten des historischen Stadtkerns und der gründerzeitlichen Stadterweiterungen. Der dadurch bedingte sehr schlechte bauliche und infrastrukturelle Zustand um 1990 führte zu einem Funktionsverlust der Innenstadt, dem ein flächenhafter Abriss historischer Viertel folgte.

Zu Beginn der 1990er Jahre entwickelte sich ein umfangreiches Sanierungsgeschehen im Kernbereich der Stadt. Durch private und öffentliche Investitionen in Gebäude aller Nutzungsklassen sowie der Infrastruktur und dem öffentlichen Raum konnte der zu DDR-Zeiten verursachte Investitionsstau langsam aufgelöst werden. Die Lebens- und Aufenthaltsqualität im Stadtzentrum hat sich seitdem deutlich erhöht. Die innerstädtischen Wohngebiete Borna-Ost und Am Hochhaus wurden bereits zu Beginn der 1990er Jahre saniert. In diesen Stadtteilen gibt es noch Defizite im energetischen Bereich der Sozialen- und Sportinfrastruktur.

Städtebaulich kann das Fördergebiet in zwei Kategorien aufgeteilt werden. Der innere Bereich des Gebietes, gleichzeitig das Stadtzentrum, ist durch eine mehrgeschossige Blockrandbebauung mit Wohn- und Ge-

## 2 Gebietscharakteristik und Ausgangssituation

10

schäftshäusern mit Baujahr vor 1900 geprägt. Ein Großteil der Bausubstanz der umliegenden und angrenzenden Stadtgebiete ist der zum Teil industriellen Zeilen- und Plattenbebauung der 1960er, 1970er und 1980er zuzuordnen.

Aufgrund der zeitweise massiven Schrumpfungstendenzen der Stadt, ist das Thema Rückbau ein zentrales Element der städtebaulichen Entwicklung in Borna. Dazu wird das Wohngebiet Gndorf seit dem Jahr 2002 sukzessive zurückgebaut. Neben dem Abriss von Wohngebäuden wurden auch die technische und soziale Infrastruktur (Grundschule) angepasst bzw. zurückgebaut. Langfristig wird der vollständige Rückbau des Wohngebietes Gndorf angestrebt.

Die Quoten für Wohnungs- und Gewerbeleerstand sind im Fördergebiet gegenüber der Gesamtstadt leicht erhöht (Wohnen +5 %, Gewerbe +2,5 %). Die Ursachen liegen im geringen Selbstnutzeranteil sowie der schwierigen Vermietbarkeit der noch un- bzw. teilsanierten Wohn- und Gewerbeeinheiten in Gndorf und Borna-Ost.

Der öffentliche Raum weist im Bereich Fußwege und Querungshilfen Handlungsbedarf auf. Die Beleuchtung von Straßen und Fußwegen ist bis jetzt nur in Teilen auf energiesparende Leuchtmittel umgerüstet. Der Bahnhofsbereich ist nicht barrierefrei zugänglich, ebenso stößt der P&R-Platz am Bahnhof seit Eröffnung des Citytunnels an seine Kapazitätsgrenzen. In Borna-Ost und Gndorf fehlen zeitgemäße Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten.

### Fazit

- **Städtebauliche Defizite (Leerstand, Bauzustand)**
- **Defizite baulicher und energetischer Zustand Gemeinbedarfseinrichtungen**
- **Defizite im öffentlichen Verkehrsraum (Fuß- und Radverkehr, Park & Ride)**
- **Defizite im Erholungs- und Freizeitbereich**

### 2.3 Demographische Situation

Die Einwohnerzahl Bornas war lange Zeit eng mit der Entwicklung der Braunkohleindustrie in der Umgebung verknüpft. Im 20. Jahrhundert bestimmt die stetig steigende Einwohnerzahl die Stadtentwicklung mit. Mit dem beginnenden Rückgang des Braunkohleabbaus seit 1990 verlor die Region zahlreiche Arbeitsplätze und Einwohner. Bis heute verließen gut 25 % der Bevölkerung die Stadt. Auch die Eingemeindungen von Eula (1994) und Wyhratal (2004) konnten die Entwicklung nicht positiv beeinflussen. Die Talsohle des Abwanderungsprozesses scheint jedoch erreicht. In den Jahren 2014 und 2015 konnten erstmals wieder positive Wanderungssalden erreicht werden, die zu einer leichten Zunahme der Einwohnerzahl führten. Vor dem Hintergrund der starken Zuwanderung durch Asylbewerber bleibt abzuwarten, ob der beschriebene Trend von nachhaltiger Substanz ist. Aktuell leben 20.019 Einwohner in der Gesamtstadt mit Ortsteilen (Stand: 31.12.2015)

Der natürliche Bevölkerungssaldo (Lebendgeborene zu Gestorbene) ist seit Beginn der 1990er Jahre negativ. Hier zeigen sich sehr deutlich die Auswirkungen des demographischen Wandels. Während die Geburtenzahlen seit mehreren Jahren auf ungefähr einem Niveau um 145 Geburten/Jahr stabil ist, nimmt die Zahl der Gestorbenen/Jahr immer weiter zu (Gemeindedaten 2005-2015). Erst in den Jahren 2014 und 2015 konnte das negative Bevölkerungssaldo durch das positive Wanderungssaldo ausgeglichen werden.

## 2 Gebietscharakteristik und Ausgangssituation

11

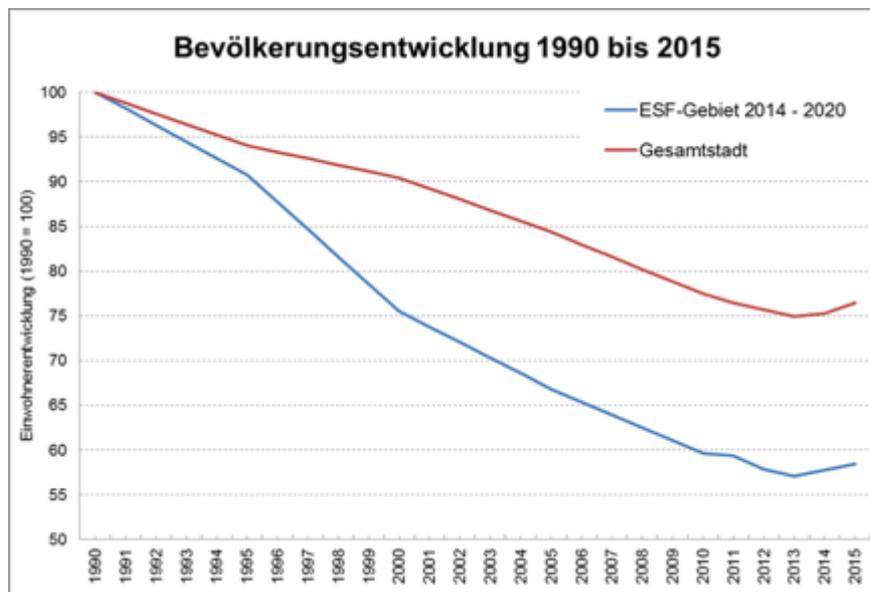


Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung Gesamtstadt und Fördergebiet 1990 – 2015

Quelle: Stadt Borna, eigene Darstellung

Heute leben 6.338 Einwohner (Stand Juni 2015) im ESF 2014-2020-Fördergebiet. Daraus ergibt sich ein Bevölkerungsverlust seit 1990 von 42 % (17 %-Punkte mehr als in der Gesamtstadt). Die Ursachen des höheren Bevölkerungsverlustes gegenüber der Gesamtstadt liegen in der Ausbildungs- und Arbeitsplatzwanderung als auch in innerstädtischen Umzügen in die Stadtgebiete außerhalb des Fördergebietes (vor allem Gnandorf und Borna-Ost) begründet.

Die Bevölkerungsverluste der Stadt spiegeln sich auch im Wohnungsleerstand wieder. Trotz intensiven Rückbaus von 959 Wohneinheiten seit 2002 (vor allem in Borna-Gnandorf und Borna-Nord) stieg der Leerstand von 13,5 % (InSEK 2002) auf 19,3 % (Datenabfrage Stadt 2013) an.

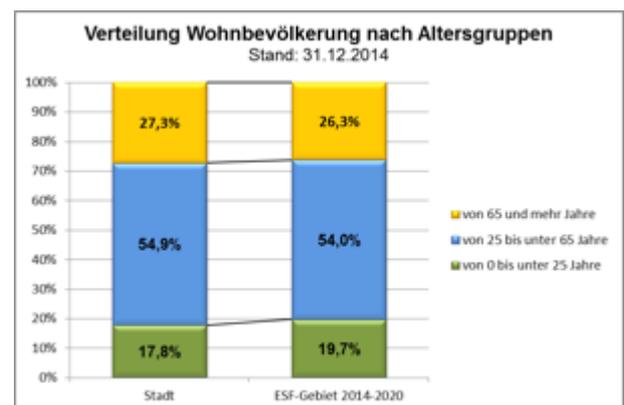
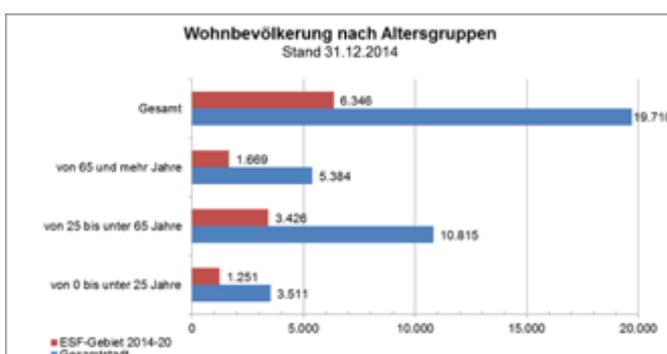


Abbildung 4/5: Wohnbevölkerung nach Altersgruppen

Quelle: Stadt Borna, eigene Darstellung

Die Verteilung der Wohnbevölkerung nach Altersgruppen weist keine größeren Unterschiede zwischen der Gesamtstadt und des Fördergebietes auf. Lediglich der Anteil jüngerer Bewohner (unter 25 Jahre) ist im Fördergebiet gut 2 % höher. Die Gründe dafür liegen vor allem in der Zunahme der unter 18-jährigen im

## 2 Gebietscharakteristik und Ausgangssituation

12

Stadtteil Gndorf. Viele einkommensschwache Familien nutzen die günstigen m<sup>2</sup>-Preise und das vergleichsweise große Angebot an 4-Raumwohnungen im Stadtteil.

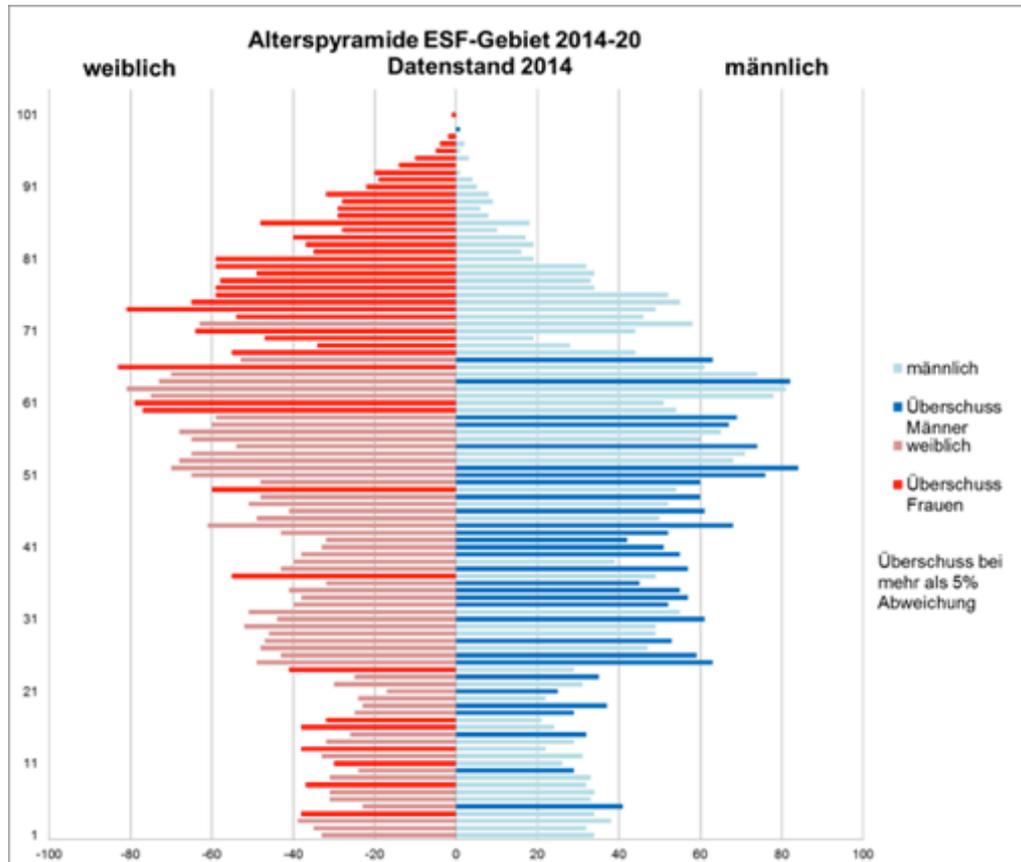


Abbildung 5: Alterspyramide ESF-Gebiet 2014

Quelle: Stadt Borna, eigene Darstellung

Die Alterspyramide in Abbildung 4 zeigt für das Fördergebiet eine Überalterung der Wohnbevölkerung (analog zur Gesamtstadt). Ursächlich ist dafür die hohe Abwanderung der jungen Bevölkerung zu Arbeits- und Ausbildungszwecken. Diese zieht eine Verringerung der Anzahl an Frauen im gebärfähigen Alter nach sich, was wiederum zu rückläufigen Geburtenzahlen führt und die Überalterung weiter verstärken wird. Im Zeitraum 1990-2014 hat sich der gesamtstädtische Altersdurchschnitt von 38,1 Jahre auf 48,3 Jahre erhöht (Freistaat 1990: 39,4 Jahre; 2013: 46,6 Jahre). Borna altert damit deutlich schneller als der Freistaat.

Im Fördergebiet lag das Durchschnittsalter Ende 2014 bei 47,4 Jahre. Es ist also gut ein Jahr jünger (- 0,9 Jahre) als die Gesamtstadt und etwas älter als der Freistaat (+ 0,8 Jahre).

Mit dem Stichtag 31.12.2015 leben in der Stadt deutlich mehr Bewohner (+ 400) als in Variante 1 der 5. Regionalisierten Bevölkerungsprognose vorhergesagt. Ursache ist die aktuelle Flüchtlingswelle und die damit verbundene Unterbringung der Geflüchteten in der Gemeinde. Korrigierte man die Einwohnerzahl um 640 Geflüchtete, erreicht man mit rund 19.400 Einwohnern einen Wert zwischen den beiden Hauptvarianten der Bevölkerungsprognose. Nach Variante 1 (positive Variante) der 6. Regionalisierten Bevölkerungsprognose (StaLa Gemeindedaten 2016) wird die Bevölkerung bis 2030 weiter abnehmen (- 7,6 %). Der Bevölkerungsrückgang liegt dabei deutlich über dem Niveau des Landkreises (- 1,2 %) und des Freistaates (- 1,4 %). Dies hat auch Auswirkungen auf die Verteilung der Altersgruppen. So wird der Anteil der unter 20-jährigen von 14 % auf 17 % steigen. Der Anteil der 25- bis unter 65-jährigen wird bis 2030 um 9 %-Punkte

## 2 Gebietscharakteristik und Ausgangssituation

13

fallen (auf ca. 49 %), gleichzeitig steigt der Anteil der über 65-jährigen um 7 %-Punkte auf 35 % (StaLa Gemeindedaten 2016).

**Fazit**

- **Geburtenrate auf gleichbleibend niedrigem Niveau und zunehmender Überalterung**
- **Abwanderung der letzten Jahre scheinbar gestoppt; 2014 erstmals leichte Bevölkerungsgewinne (dezentrale Unterbringung von Geflüchteten und Asylbewerbern in Borna-Ost und Gndorf)**
- **Altersdurchschnitt unter gesamtstädtischen, aber über Landesdurchschnitt**
- **Weiterer Bevölkerungsrückgang bis 2030 (- 7 % für die Gesamtstadt)**

### 2.4 Soziale Situation

Im Fördergebiet liegt eine Vielzahl an wichtigen Einrichtungen aus den Bereichen Bildung (Grundschule, Oberschule, Musikschule, private Bildungsträger), Kultur (Vereinshäuser Borna-Ost und Röthaer Straße, Stadtmuseum) und Freizeit (Sporthalle, Kinder- und Jugendhaus Gndorf). Zugleich besteht ein sozial-räumlicher Zusammenhang aufgrund einer Bewohnerstruktur, die vielfältige soziale Handlungsbedarfe erkennen lässt.

Das Fördergebiet ist durch einen sehr hohen Arbeitslosenanteil geprägt. Der Wert liegt über dem bereits hohen Stadtdurchschnitt von 15,1 % (31.12.2014) (vgl. Landkreis Leipzig 11,6 %). Stadtweit sind 15,1 % der Bevölkerung auf SGB-Leistungen angewiesen (vgl. Landkreis Leipzig 9,5 %; Sachsen 10,1 %). Im ESF-Gebiet liegt der Wert noch einmal höher. Es wird von mindestens 22 % ausgegangen. Verlässliche Daten liefern nur die beiden großen Vermieter (zusammen 3.368 WE) im Fördergebiet, die die SGB-Quote auf 30-40 % bzw. 15 % schätzen. Dieser überdurchschnittliche SGB-Anteil ist auf die Siedlungsstruktur (Großwohnsiedlungen), den Gebäudebestand (schlechter Sanierungszustand) sowie das Mietniveau (m<sup>2</sup>-Preis meist um KdU-Vorgaben) des Fördergebietes sowie die geringe Mobilität der Wohnbevölkerung zurückzuführen. Der Stadtteil Borna-Gndorf ist dabei besonders betroffen.

Wohngebiete außerhalb des ESF-Fördergebietes (Borna-Nord, Borna-West, Altstadt Borna und Ortsteile) verfügen über zum Teil bessere Wohnumfeldbedingungen (geringere Dichte, bessere Durchgrünung, bessere Versorgungs- und Freizeitinfrastruktur). Bedingt durch diese Standortvorteile verstärkt sich der Zuzug einkommensstärkerer junger Familien sowie der Trend zur Bildung von Wohnungseigentum außerhalb des Fördergebietes. Dagegen haben die meisten Stadtgebiete des ESF-Gebietes schlechtere Wohnumfeldbedingungen, was zu einer gewissen Entmischung der Bevölkerung führt. Darin liegt der hohe SBG II Anteil im Fördergebiet begründet. Genaue Daten für das ESF-Gebiet sind von der Bundesagentur für Arbeit kurzfristig nicht lieferbar.

Im ESF 2014-2020-Gebiet treffen soziale, räumliche und bauliche Problemlagen aufeinander. Durch die zentrale Bedeutung und Funktion des Gebietes führt dies zu einer Schwächung der Gesamtstadt. Mit den bereits bestehenden städtebaulichen Konzepten (integriertes Stadtentwicklungskonzept 2012, städtebauliches Entwicklungskonzept „Innenstadt“, „Östliche Innenstadt“ und „Gndorf 2012-2016“) wurde das Gebiet bereits als zentraler Interventionsbereich festgehalten.

Die Borna zugewiesenen Geflüchteten und Asylbewerber werden sowohl dezentral (Borna-Ost und Gndorf) als auch zentral (Thräna und Witznitz) untergebracht. Alle Kinder sind schulpflichtig und werden in der Grundschule Borna-West in speziellen DAZ-Klassen unterrichtet. Die Integration in die bestehenden Grundschulklassen erfolgt dabei schrittweise. Die Integration außerhalb der Schule gestaltet sich weitaus schwieriger. Aktuell gibt es nur sehr wenige Angebote zur Integration und sozialen Teilhabe der neuen Bewohner. Die Stadt übernimmt aber bereits heute eine größere Rolle in diesem Bereich als ihr aufgrund ihrer Zentrali-

## 2 Gebietscharakteristik und Ausgangssituation

14

tät zukommt. Die Integration und Inklusion der neuen Bewohner ist eine der wichtigsten Aufgaben in den nächsten Jahren.

### Fazit

- **Überproportionaler Anteil an Empfängern sozialer Transferleistungen gegenüber der Gesamtstadt**
- **Geringere Bildungschancen und -erfolge der Kinder/Jugendliche**
- **Qualitativer Anpassungsbedarf der Bildungs-, Betreuungs- und Freizeiteinrichtungen**
- **Unzureichendes Angebot zur Integration von Asylbewerbern und Geflüchteten im Gebiet**
- **Zunehmende Konzentration sozialer Problemlage im DDR-Geschosswohnungsbau, insbesondere im Stadtteil Gnandorf**

### 2.5 Wirtschaftliche Situation

Die Bornaer Wirtschaft stützt sich im Wesentlichen auf Konsum und Dienstleistungen für die örtliche Bevölkerung. Sie ist auf den mikroregionalen und lokalen Markt ausgerichtet und damit überdurchschnittlich von der lokalen Nachfrage abhängig. In den letzten Jahren ist die Ansiedlung und Stärkung von Verwaltungseinrichtungen mittelzentraler Funktion (z. B. Landratsamt) gelungen. Es ist insgesamt eine Stabilisierung der Wirtschaft wahrnehmbar. Die Zahl der Arbeitsplätze und Pendler nehmen wieder zu. Überregional wird Borna allerdings nicht als wichtiger Wirtschaftsstandort wahrgenommen (InSEK 2012). Im Branchenmix der Stadt nimmt der Dienstleistungs- und Einzelhandelssektor eine bedeutende Stelle ein, verarbeitendes Gewerbe ist hingegen nur gering vertreten. Hier gibt es jedoch positive Entwicklungen von Unternehmen des produzierenden Gewerbes. Diese sind nicht nur auf den lokalen Markt ausgerichtet sondern agieren deutschlandweit. Die positiven Entwicklungen im verarbeitenden Gewerbe sowie bei den Verwaltungseinrichtungen sorgen für eine Steigerung der Arbeitsplatzzahlen innerhalb der Stadtgrenzen.

Ein massiver Arbeitsplatzverlust (- 280) entsteht im Jahr 2016 durch die Schließung des Edeka- Zentrallagers. Ein weiteres Risiko für Arbeitsplatzverluste ergibt sich aus der hohen Arbeitsplatzanzahl in Behörden und Verwaltungseinrichtungen. Im Falle von Verwaltungsreformen droht ein Teil dieser Stellen wegzufallen. Bereits 2014 wurde der Standort der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland verlagert. In diesem Jahr folgt die Verlagerung des Finanzamtes an einen anderen Standort.

Positive Entwicklungen gibt es im Gewerbegebiet Borna-Ost. Dieses wurde 2015 im Zuge der Ansiedlung eines großen Logistikunternehmens erweitert. Hier entstehen in einem ersten Schritt 110 neue Arbeitsplätze.

Die IHK bescheinigt der Stadt eine gute Einzelhandelszentralität. Demnach besitzen die ansässigen Handelsunternehmen eine hohe Wichtigkeit für die Versorgung der Stadt und des Umlandes.

Im Fördergebiet wird die Wirtschaftsstruktur von Klein- und Kleinstunternehmen (meist inhabergeführt) im Dienstleistungs- und Einzelhandelsbereich dominiert. Ein Großteil dieser Unternehmen und Einzelhandels-einrichtungen befindet sich in der Innenstadt. Zusammenhängende Einkaufslagen findet man vor allem im Bereich der Reichs- und Bahnhofstraße. Infolge der zunehmenden Alterung der Bevölkerung wird es in Zukunft vermehrt zu altersbedingten Geschäftsaufgaben kommen und sich das Angebotspektrum deutlich reduzieren. Der jetzt schon vorhandene temporäre Leerstand in den Erdgeschoss-Ladenzonen wird sich vergrößern und unter Umständen zu einem strukturellen Leerstand ausweiten. Weiterhin gibt es ein überdurchschnittliches Angebot an medizinischen Einrichtungen und Dienstleistungen, gerade für den steigenden Anteil der älteren Bevölkerungsschichten sind diese von Vorteil. Produzierendes Gewerbe ist im Fördergebiet dagegen kaum zu finden. Nahversorgungsangebote dominieren in den Wohngebieten Borna-Gnandorf, Borna-Ost und Hochhausviertel. Die Ladenstandorte in der Innenstadt sind aktuell durch eine vergleichsweise hohe Angebotsvielfalt und -qualität geprägt. Laut Einzelhandelskonzept liegt die relevante

## 2 Gebietscharakteristik und Ausgangssituation

15

Kaufkraft der Gesamtstadt bei rund 89 % des Bundesdurchschnitts. Dieser Wert fällt im Fördergebiet geringer aus.

In Bezug auf Unternehmenskennzahlen hinkt das Fördergebiet der Gesamtstadt hinterher. So gibt es deutlich weniger Unternehmen je 1.000 Einwohner, diese sind im Fördergebiet auch noch wesentlich kleiner als im gesamtstädtischen Durchschnitt. Hintergrund ist die Lage der Gewerbegebiete am Rand der Stadt, die das Fördergebiet nicht mit einschließt.

Wie bereits beschrieben, existiert im Stadtkern vereinzelter Leerstand in Erdgeschossgewerbeeinheiten, der sich in absehbarer Zeit weiter erhöhen wird. Dabei konzentriert sich der Leerstand nicht nur auf unsanierte oder nicht vermietbare Flächen, sondern zieht sich durch alle Lagen, Bautypen und Bauzustände. Während der vergangenen EFRE-Förderperiode (2007 bis 2013) wurden durch das geförderte Geschäftsstraßenmanagement viele positive Entwicklungen (gemeinsame Aktionen der Gewerbetreibenden, Verringerung Ladenleerstand) angeschoben. Die Händler und Gewerbetreibenden sollen über bestehende Förderprogramme (z. B. Verfügungsfond) weiterhin unterstützt werden. Ziel ist es, die bereits erreichten Erfolge zu erhalten und die Belebung der Innenstadt fortzuführen. Räumliche Schwerpunkte der Wirtschaftsentwicklung sind vor allem Reichsstraße und Bahnhofsstraße als Haupteinkaufsachsen. Einige leerstehende Gewerbeflächen bieten Potenzial, entsprechen in ihrer Ausstattung und Qualität aber nicht mehr den heutigen Anforderungen.

Im integrierten Stadtentwicklungskonzept 2012 hat die Stadt im Bereich Handel, Wirtschaft und Arbeitsmarkt folgende Ziele festgehalten:

- Erhalt und Ausbau der Firmendichte, Förderung und Erhaltung des Branchenmix
- Sicherung der Standortbedingungen durch bedarfsgerechte Bereitstellung der Infrastruktur und bedarfsgerechte Flächenbereitstellung
- Stadt- und Standortmarketing
- Sicherung der bestehenden Arbeitsplätze
- Unterstützung der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Wirtschaft zur Schaffung und Besetzung von Ausbildungsplätzen der ortsansässigen Firmen
- Schaffung eines familienfreundlichen Klimas
- Stärkung der mittelzentralen Versorgungsfunktion
- Förderung der Grundversorgung in den Ortsteilen und Stadtteilzentren

### Fazit

- **Wirtschaftsstruktur von inhabergeführten Klein- und Kleinstunternehmen geprägt, vorrangig Einzelhandel und Dienstleistungsangebote**
- **Kaufkraft deutlich unter Stadtdurchschnitt**
- **Verfügbare Gewerbeflächen, jedoch mit Entwicklungsbedarf (infrastrukturelle Anpassung)**

### 2.6 Ableitung gebietsbezogener Zielsetzungen

Im InSEK von 2012 hat sich die Stadt als Ziel gesetzt ein allseitiger Ansprechpartner im Sinne der Daseinsvorsorge zu sein. Als zentrale Punkte werden die Verknüpfung und Einbeziehung sozialer Träger sowie die Unterstützung freiwilliger und ehrenamtlicher Tätigkeiten herausgehoben. An diesem Punkt setzt das ESF-Fördergebiet an, um mit Hilfe von Beratungs- und Betreuungsangeboten die soziale Integration zu verbessern sowie für noch mehr Bevölkerungsschichten zugänglich zu machen. Ein weiterer Fokus liegt auf der Vernetzung/Netzwerkbildung im Bereich Soziales, Bildung und Freizeit. Hier sollen bereits tätige Institutionen und Vereine nachhaltig unterstützt werden. Die im Rahmen des ESF-Programmes durchgeführten Pro-

## 2 Gebietscharakteristik und Ausgangssituation

16

jekte werden mit ihrer nicht-investiven Ausrichtung einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung der im InSEK benannten Ziele beitragen.

Die Stadt Borna versteht nachhaltige Stadtentwicklung insbesondere auch als Verknüpfung investiver Maßnahmen und nichtinvestiver Projekte. Die Verzahnung der jeweiligen Finanzierungsinstrumente (EFRE/Städtebauförderung bzw. ESF/Fachförderung) erfolgt durch eine gemeinsame konzeptionelle Grundlage – das gebietsbezogene integrierte Handlungskonzept (GIHK). Das vorliegende ESF-Konzept hat die gleiche analytische Grundlage und strategische Zielsetzung wie das bereits beschlossene EFRE-Fördergebietskonzept, welches insbesondere die investiven Schlüsselprojekte in den Bereichen der Bildung und sozialen Betreuung sowie Klimaschutz darstellt.

Das entscheidende strategische Ziel, das mittels der ESF-Förderung Nachhaltige soziale Stadtentwicklung erreicht werden soll, liegt in der Stärkung der sozialen Kohäsion der Bornaer Stadtgesellschaft. Das soll durch einen niedrigschwelligen Abbau von sozialen Problemlagen und Defiziten erreicht werden.

In diesem Kontext stehen folgende gebietsbezogenen Teilziele für Borna:

- Förderung solidarischer stadtgesellschaftlicher Strukturen, vor allem auch unter dem Aspekt einer nachhaltigen Integration von Zuwanderern,
- Stärkung der lokalen Wirtschaft als Anker einer Positiventwicklung und Arbeitgeber im Quartier,
- Durchbrechen von generationsübergreifend verfestigten Sozialtransfer-Strukturen durch familiäre Kompetenzentwicklung,
- Partizipation am Stadtleben durch selbstentwickelte, anspruchsvolle und gesundheitsförderliche Freizeitangebote

### Fazit

- **Verknüpfung von investiven und nicht investiven Maßnahmen**
- **Stärkung der sozialen Kohäsion der Bornaer Stadtgesellschaft durch Teilhabe aller Bewohner**
- **Abbau von sozialen Problemlagen und Defiziten durch niedrigschwellige Angebote**



## 3 Handlungskonzept

17

### 3.1 Angebots und Defizitanalyse

Die Angebots- und Defizitanalyse soll *vorhandene Strukturen und Angebote* (Angebotsanalyse) darstellen sowie die daraus resultierenden *Lücken* (Defizitanalyse) für die Zielgruppen der Stadtteilbewohner\*innen sowie der Kleinst- und Kleinunternehmen in sozial benachteiligten Stadtgebieten aufzeigen.

Hierzu zählen beispielsweise:

- Angebote der Stadt oder Gemeinde, von Schulen, Bildungsträgern, Vereinen, Jobcenter oder anderen Akteuren,
- Defizite der vorhandenen Angebotsstruktur, ggf. neue Herausforderungen,
- Äußerungen/Stellungnahmen der vor Ort tätigen Einrichtungen und Organisationen im Beteiligungsprozess.

Für das soziale, kulturelle, sportliche und religiöse Leben stellen die Stadt, die Bildungseinrichtungen und die Träger der Kinder- und Jugendhilfe sowie zahlreiche Vereine und die Kirchen vielfältige Angebote bereit. Angebote zur Integration setzen an den Benachteiligungen an, zu denen insbesondere zu zählen sind:

- Arbeitslosigkeit, vor allem auch Langzeitarbeitslosigkeit,
- Bildungsdefizite, vor allem fehlende Bildungs- und/oder Berufsabschlüsse und mangelnde Sprachkenntnisse,
- familiäre Problemlagen, wie Rolle als Alleinerziehende/r, Erziehungsprobleme, Pflege Angehöriger,
- gesundheitliche Beeinträchtigungen, Schwerbehinderungen, hohes Alter,
- Motivationsdefizite, wie Antriebslosigkeit, Motivationslosigkeit, unselbständiges Verhalten,
- Verhaltensdefizite, wie fehlende Schlüsselkompetenzen, soziale Vereinsamung, fehlende Sozialkontakte, negatives Erscheinungsbild, Vorstrafen,
- Einkommensschwäche, oftmals aufgrund Transferleistungsbezug oder Tätigkeiten im Niedriglohnssektor, Überschuldung,
- Migrationshintergrund, laufendes Asylverfahren/Anerkennungsverfahren als Flüchtling.

Typisch für Bewohner\*innen in sozialschwachen Gebieten ist eine Überlagerung von Problemlagen und in der Folge eine Verfestigung der Benachteiligungen.

Konkret wurden für die Analyse die Angebote von 52 Trägern einbezogen, die in telefonischen und persönlichen Gesprächen und unter Einbezug der Informationen auf den jeweiligen Internetseiten ermittelt wurden.

Tabelle 1: Arbeitsschwerpunkte der Träger

Träger und Schwerpunkt	
Name	Thema
Arbeitslosenverband Sachsen e. V.	Erwerbslose
ASB	Sozial
AWO Kreisverband Leipziger Land	Sozial
Betreuungsverein Borna/Geithain e. V.	Betreuung
Bildungs- u. Sozialwerk Muldentale e. V.	Bildung
Bonne Solidarité! - Bon Courage e. V.	sozial Schwache, Flüchtlinge, Migranten
Bornaer Handballverein 09 e. V.	Sport

### 3 Handlungskonzept

18

Träger und Schwerpunkt	
Name	Thema
Augsburger Gesellschaft für Lehmbau Bildung und Arbeit in Leipzig e. V.	Weiterbildung, berufsbegleitendes Lernen
BSV Hockey Blau-Gelb	Sport
BSV Kanu-Rennsport Blau-Gelb	Sport
DAA Wirtschaftsfachschule GmbH, Zweigstelle Borna	Bildung
Erwerbslosen und Sozialhilfeinitiative Leipzig e. V.	Erwerbslose
Evangelisch-Lutherische St.-Marien	Kirche
FAA SBH Südost GmbH	Bildung
FAW Fortbildungsakademie der Wirtschaftsgemeinnützigen Gesellschaft mbH	Bildung
Förderverein der Grundschule Borna-West e. V.	Bildung
Förderverein Dinter-Oberschule Borna	Bildung
Förderverein für Schule und Freizeit am Gymnasium „Am Breiten Teich“ Borna e. V.	Bildung
Förderverein Grundschule Clemens Thieme	Bildung
Fortuna Neukirchen e. V.	Sport
Freie evangelische Gemeinde Borna	Kirche
Gewerbeverein Borna e. V.	Unternehmen, Interessen
Guggemusik "Überdosis" e.V. Borna	Freizeit
Internationaler Bund – Kinderhaus Borna	Jugendhilfe
Katholisches Pfarramt St. Joseph	Kirche
Kinder- und Jugendparlament Borna	Kinder und Jugendliche, Interessen
Kinder- und Jugendring Landkreis Leipzig e. V.	Jugendhilfe
KINDERVEREINIGUNG Leipzig e. V. - Freizeitzentrum	Familie, Jugendhilfe Borna
Regionalverband der Kleingärtner e. V.	Garten e. V.
[La] Borna Coworking Space	Unternehmen
Leichtathletik-Team Borna e. V.	Sport
Musik- und Kunstschule „Ottmar Gerster“	Bildung
Musikschule Borna Ernest Giolbas	Bildung
Musikschule Fröhlich	Bildung
NABU Sachsen	Umwelt
Naturförderungsgesellschaft Ökologische Station Borna-Birkenhain e. V.	Umwelt
Sächsischer Kinder- und Jugendfilmdienst e. V.	Bildung
Sächsisches Landeskuratorium Ländlicher Raum e. V.	Ehrenamt
SC Borna e. V.	Sport
Seniorenbeirat Borna	Senioren, Interessen
SV Blau-Gelb Borna e.V. – Hockey, Kanu	Sport

### 3 Handlungskonzept

19

Träger und Schwerpunkt	
Name	Thema
SV „Einheit“ Borna e. V.	Sport
SV Eula 58 e. V.	Sport
SV Lokomotive Borna e. V.	Sport
SV WBG e. V./Medizin Borna	Sport
Trägerwerk Soziale Dienste in Sachsen GmbH	Jugendhilfe
Volkshochschule Leipziger Land	Bildung
Volkssolidarität Kreisverband Borna e. V.	Senioren
VSV 77 Borna e. V.	Sport
Wegweiser e. V.	Bildung, Familie und Frauen
Zwiebel-Schützen-Verein Borna e. V.	Sport

Die Darstellung der Angebote und Defizite wurde anhand der vier Handlungsfelder vorgenommen.

#### 3.1.1 Informelle Kinder- und Jugendbildung

##### Angebote

Das Handlungsfeld der informellen Kinder- und Jugendbildung berührt zuvorderst die sozialen Träger bzw. Träger der Kinder- und Jugendhilfe, die Sportvereine, die Naturschutzvereine und die Kirchen. Auch Fördervereine der Schulen können mit ihrer Unterstützung von pädagogischen Projekten im Freizeitbereich dem informellen, jedoch eher dem schulischen Bereich zugeordnet werden.

Tabelle 2: bestehende Angebote informelle Kinder- und Jugendbildung

Bestehende Angebote	Träger
Im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe und im angrenzenden Bereich durch Projektförderung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder- und Jugendheim »Pestalozzi«</li> <li>• Kinder- und Jugendring Landkreis Leipzig</li> <li>• Kindervereinigung Leipzig e. V. Freizeitzentrum Borna</li> <li>• Trägerwerk Soziale Dienste in Sachsen GmbH</li> <li>• Wegweiser e.V.</li> </ul>
Berufsorientierung und (schulische) Ausbildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildungs- u. Sozialwerk Muldentale</li> <li>• Augsburgischer Lehm- und Baugesellschaft Leipzig gGmbH</li> <li>• FAA-Bildungsgesellschaft mbH</li> <li>• Fortbildungsakademie der Wirtschaft gGmbH (FAW)</li> </ul>
Sport	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 13 Sportvereine mit oftmals mehreren Sportarten</li> </ul>
Umweltbildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturförderungsges. Ökologische Station Borna-Birkenhain e.V.</li> <li>• Naturschutzbund Deutschland (NABU) Landesverband Sachsen e. V.</li> </ul>
Musikalische Bildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Musikschulen (staatlich und privat)</li> </ul>
religiöse Bildung / Wertebildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kirchgemeinden</li> </ul>
Kinder- und Jugendparlament Borna	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadt Borna (Städtisches Gremium der Interessenvertretung von und durch Kinder und Jugendliche)</li> </ul>
Freizeitgestaltung, kulturelle Projekte im schulnahen Bereich	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fördervereine der Schulen</li> <li>• Sächsischer Kinder- und Jugendfilmdienst</li> </ul>

## 3 Handlungskonzept

20

### Defizite

Der öffentlichen Diskussion der letzten zwanzig Jahre kann entnommen werden, dass den Städten und Gemeinden für die kommunale Daseinsvorsorge immer weniger finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Obwohl der überwiegende Teil der kommunalen Ausgaben auf den Bildungs- und Sozialbereich entfällt, muss und wird seitens der Kommunen sehr genau hingeschaut, was Pflicht- und was freiwillige Aufgaben sind. Freiwillige Aufgaben fallen oftmals dem Rotstift zum Opfer und werden gestrichen.

Der Wegfall dieser freiwilligen Leistungen betrifft nun oftmals genau den Bereich der informellen Kinder- und Jugendbildung wie z.B. Jugendtreffs.

Kinder und Jugendliche, deren Eltern nur geringe oder gar kein Einkommen erwirtschaften und/ oder auf Transferleistungen angewiesen sind, haben einen erschwerten Zugang zur Aneignung von Bildung auch im außerschulischen, informellen Bereich. So haben die Jugendlichen beispielsweise keinen Zugang zur musischen Bildung in der Familie vermittelt bekommen; zudem können mit einer monatlichen Förderung von 10,- € (nach Leistung aus dem Bildungs- und Teilhabepaket) die Kosten der musikalischen Bildung nicht gedeckt werden.

Die Zugangsmöglichkeiten sind auch durch die Träger selbst begrenzt, indem, wie insbesondere bei Naturschutzverbänden, ihre regionale Reichweite oftmals begrenzt ist und sie nicht in die städtischen Verdichtungsgebiete ausstrahlen, sondern ihren Trägermittelpunkt in der Natur, im ländlichen Raum belassen.

Sport ist ein ganz wesentliches Element der Selbsterfahrung, des Selbstbewusstseins, der Grenzerfahrung und Motivation. Die Bornaer Sportvereine bieten ein breites Spektrum an Sportarten an.

### 3.1.2 Bürgerbildung und lebenslanges Lernen

#### Angebote

Der klassische Vertreter in diesem Handlungsfeld ist zweifelsohne die Volkshochschule, hier die Volkshochschule Leipziger Land, die mit ihren Bildungsangeboten weit über den beruflichen Kontext hinausgeht und gesellschaftliche Veränderungen und Interessen wie z.B. gesundes Leben aufgreift.

Angebote der Bildungsträger richten sich vorrangig an Menschen, bei denen die Weiterbildung gefördert wird (durch Arbeitsagentur, Jobcenter, Rentenversicherung, Unfallversicherung). Hier sind ein Wandel der Unterrichtsformen hin zum Online- und Selbstlernen und somit gestiegene Anforderungen festzustellen, was den Zugang für bzw. die Weiterbildungsbereitschaft von gering Qualifizierten allerdings in der Praxis eher erschwert.

Die Angebote im Bereich der Umweltbildung, der musikalischen Bildung oder im Sport stehen Menschen aller Altersgruppen zur Verfügung.

Tabelle 3: bestehende Angebote Bürgerbildung und lebenslanges Lernen

Bestehende Angebote	Träger
Berufsbegleitendes Lernen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Volkshochschule</li> </ul>
Weiterbildungen und Umschulungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Deutsche Angestellten-Akademie (DAA) Wirtschaftsfachschule</li> <li>FAA-Bildungsgesellschaft mbH</li> <li>Fortbildungsakademie der Wirtschaft gGmbH (FAW)</li> </ul>
Bestehende Angebote	Träger
Erziehungs-, Familienberatung	Träger der Jugendhilfe: <ul style="list-style-type: none"> <li>Volkssolidarität Borna</li> <li>Bildungs- u. Sozialwerk Muldental</li> <li>Wegweiser e.V.</li> </ul>

## 3 Handlungskonzept

21

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Augsburger Lehmbaugesellschaft Leipzig gGmbH</li> </ul>
Umweltbildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturförderungsgesellschaft Ökologische Station Borna-Birkenhain e.V.</li> <li>• Naturschutzbund Deutschland (NABU) Landesverband Sachsen e. V.</li> <li>• Kleingartenvereine</li> </ul>
Musikalische Bildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Musikschulen (staatlich und privat)</li> </ul>
Sport	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 13 Sportvereine mit oftmals mehreren Sportarten</li> </ul>
religiöse Bildung / Wertebildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kirchgemeinden</li> </ul>

### Defizite

Insgesamt setzt die Nutzung der vorhandenen Angebote ein Aktivitätslevel voraus, das eine Recherche und Teilnahme in Eigeninitiative erfordert. Insbesondere sozial schwache Bewohner\*innen nutzen die Angebote unterdurchschnittlich, zumal ihnen neben einer intrinsischen Motivation (Antrieb zur Teilnahme) teilweise auch die finanziellen Mittel (z. B. Beiträge) fehlen.

In der Förderung von Weiterbildungen und Umschulungen sind gering Qualifizierte unterrepräsentiert. Dies kann am Nicht-Lernen-Wollen der gering Qualifizierten liegen, weil sie sich davon vielleicht keinen Vorteil, keine Verbesserung ihrer beruflichen und wirtschaftlichen Lage versprechen. Für diese Zielgruppe sollten Bildungsangebote „niedrigschwellig“ konzipiert werden, so dass diese Zielgruppe die Bildungsangebote auch annimmt.

Als wesentliches Defizit ist das Fehlen niedrigschwelliger, informeller Angebote mit einer aktiven Teilnehmergeinnung (inkl. „Abholen“) gerade für sozial benachteiligte und oder sozial isolierte Bewohner\*innen festzustellen.

### 3.1.3 Soziale Integration und Integration in Beschäftigung

#### Angebote

Hier dominieren die staatlichen Akteure der Integration von Menschen in Arbeit, d. h. hauptsächlich die Arbeitsagentur und das Kommunale Jobcenter Leipziger Land. Für die Umsetzung nutzen sie regionale und überregionale Träger von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen.

#### Defizite

Fachwissen und Berufserfahrungen sind neben der eigenen Motivation die zu bewältigenden Hürden für die Integration in den ersten Arbeitsmarkt. Wer darüber nicht verfügt, hat es schwer, beruflich Fuß zu fassen, da auch durch den Wandel der Arbeitsgesellschaft die Arbeitsplätze für gering Qualifizierte spürbar gesunken sind.

Der zweite Arbeitsmarkt (z. B. Arbeitsgelegenheiten, Bürgerarbeit), ehrenamtliche Tätigkeiten in Vereinen oder der Bundesfreiwilligendienst bieten gerade für benachteiligte oder schwer vermittelbare Menschen Beschäftigungsmöglichkeiten. Abgesehen von ehrenamtlichen Tätigkeiten ist die Ausgestaltung des zweiten Arbeitsmarktes jedoch vom politischen Willen und der Bereitstellung entsprechender finanzieller Ressourcen abhängig.

## 3 Handlungskonzept

### 3.1.4 Wirtschaft im Quartier

#### Angebote

Zentrale Akteure in diesem Handlungsfeld sind die Kammern (IHK, HWK), Wirtschaftsverbände sowie die kommunale Wirtschaftsförderung.

Darüber hinaus übernimmt der Gewerbeverein Borna e. V. die Interessenvertretung lokaler Unternehmen und führt derzeit vor allem gemeinsame Marketingaktivitäten durch. Zur lokalen Vernetzung trägt indirekt auch der Coworking Space [La] Borna bei.

#### Defizite

Die auf einzelne Branchen zugeschnittene Zuständigkeit der Kammern impliziert eine Spezialisierung – und jedoch auch Segmentierung, was einen branchenübergreifenden lokalen Handlungsansatz erschwert.

Den Aktivitäten der Gewerbevereine liegt meist ein eher kurzfristiger Zeithorizont für einzelne Marketingaktivitäten zugrunde. Die Möglichkeiten einer Vernetzung von lokalen Unternehmen sind nicht ausgeschöpft, Kooperationspotenziale bieten einen Ansatzpunkt für die Stärkung der lokalen Wirtschaft.

Im Zuge der Angebotsanalyse ist festzustellen, dass in bisherigen Angeboten der Sozialraum eine nachrangige Rolle spielt; typisch ist die personenbezogene Definition einer Zielgruppe von Partizipierenden. Im Kontext sozialer Benachteiligungen werden freiwillige, interessen geleitete Angebote nur unterdurchschnittlich in Anspruch genommen, insbesondere weil die Angebote

- zumeist nicht niedrigschwellig sind,
- in formellen Strukturen in der Regel mit Zuweisungen der Teilnehmenden verbunden sind und so kaum intrinsische Motivation aufgebaut werden kann,
- in Vereinen durch Mitgliedschaft eine bürokratische und finanzielle Hürde für Einkommensschwache darstellen,
- fehlende Bildungsanreize und -traditionen in sozial benachteiligten Familien nicht aufwiegen.

Als vorrangige Lücken (Defizite) wurden durch die einbezogenen Akteure in Borna identifiziert:

**Tabelle 4: Angebotsdefizite**

identifizierte Defizite (Fokus ESF-Gebiet und dessen Bewohner*innen)	Ansatz für ESF-Vorhaben im Bereich			
	informelle Kinder- und Jugendbildung	Bürgerbil- dung/ Lebens- langes Lernen	Soziale Ein- gliederung/ Integration in Beschäftigung	Wirtschaft im Quartier
Freiwilligkeit von Maßnahmen	x	x	x	x
Förderung von Potenzialen Benachteiligter	x	x	x	x
Lebenshilfe/Entwicklung Alltagskompetenzen	x	x	x	

### 3 Handlungskonzept

23

identifizierte Defizite (Fokus ESF-Gebiet und dessen Bewohner*innen)	Ansatz für ESF-Vorhaben im Bereich			
	informelle Kinder- und Jugendbildung	Bürgerbil- dung/ Lebens- langes Lernen	Soziale Ein- gliederung/ Integration in Beschäftigung	Wirtschaft im Quartier
Stärken der sozialen Kohäsion	x	x	x	(x)
Teilnahmehürden	x	x	x	
Auflösen von Antriebslosigkeit bei Ziel- gruppe	(x)	x	x	
gemeinsame Integrationsangebote für Flüchtlinge und Bornaer*innen	(x)		x	
wirksames Engagement von Starken in der Stadtgesellschaft				x
Wohnortnähe von Angeboten	x	x	x	
Angebote mit „offenen Türen“	x	x	x	
sinnvolle Freizeitgestaltung	x	x	x	
Solidarität unter den Bewohnern		x	x	
intergenerative Angebote	(x)	x		
Trainingsangebote zur Selbstorganisation	x	x		
Beschäftigungsangebote/Arbeitsplätze				x
Unternehmertum als Wert verinnerlichen				x
präventive Familienhilfen		x		
Einkommen für ein selbstbestimmtes Le- ben				x
aktivierende, alternative kulturelle Ange- bote			x	
sichtbare Wirkungen in der Stadt			x	x

#### 3.2 Strategien zur Verstetigung erfolgreicher Ansätze

Die Stadt Borna will das ESF-Programm „Nachhaltige Stadtentwicklung“ nutzen, um in benachteiligten Gebieten parallel zu den eingesetzten investiven Städtebaufördermitteln niedrigschwellige, informelle Vorhaben zur Förderung von Bildung, Beschäftigungsfähigkeit und sozialer Eingliederung von sozial und am Arbeitsmarkt benachteiligten Menschen, wie beispielsweise Langzeitarbeitslose, Einkommensschwache und

### 3 Handlungskonzept

Migrant\*innen zu initiieren und umzusetzen.

strategische Ansätze zur Verstetigung

1. Das stadträumliche ESF-Programm mit der Zielgruppe benachteiligte Bewohner\*innen des identifizierten Gebietes ist sowohl für die Kommunalpolitik, für die Verwaltung als auch für die unmittelbaren Projektakteure neu. In diesem Sinne wurde in der konzeptionellen Phase der Erarbeitung des Gebietsbezogenen Integrierten Handlungskonzepts (GIHK) begonnen, aus Sicht der Städtebauförderung mit sozialen Trägern sozialraumorientiert zusammenzuarbeiten, um sinnvolle, reale Bedarfe deckende Vorhaben zu entwickeln.  
Bereits diese Form der Kooperation hat Perspektiven und Sichtweisen für beide Seiten entwickelt, die zu einem neuen Blickwinkel auf städtebauliche Maßnahmen und die Stadtgesellschaft als Nutznießer dieser Maßnahmen führen. Bei künftigen Ideen, Planungen und Abwägungen wird dieser Lernprozess neue Standards und Ansprüche bringen. Der Ansatz nachhaltigen Handelns wird in der Stadtgesellschaft stärker verbreitet.
2. Ziel aller Projekte ist es, bei den Teilnehmenden Verhaltens- und Einstellungsänderungen zu erreichen und zu verstetigen, damit sie die Verantwortung für ihr Leben (wieder) bewusst übernehmen. Bildungseffekte als bewährter Schlüssel zur Teilhabe am sozialen Leben verändern die Teilnehmenden; sie erleben Sozialkontakte und treten auch selbst als Multiplikatoren sozialer Aktivierung auf. Durch die i.d.R. zweijährige Projektlaufzeit kann die persönliche Entwicklung der Teilnehmenden verfolgt werden. Durch das betreuende Fachpersonal können in den relativ kleinen Gruppen individuelle Ansätze entwickelt und trainiert werden. In Einzelfällen ist aber auch davon auszugehen, dass in der Projektlaufzeit lediglich die Grundlagen gelegt werden und erst durch weitere Maßnahmen nachhaltig Änderungen erfolgen (die eine Projektverlängerung begründen oder auch eine anderweitige Aktivierung sein können).
3. Eine wesentliche Chance zur Verstetigung positiver Ansätze ist in der erfolgreichen Aktivierung für das Ehrenamt zu sehen. Die angeleitete, konzeptionell fundierte Identifizierung von – durchaus auch wechselseitig – Gebenden und Nehmenden ermöglicht ein Erlernen von Engagement, Nachbarschaftshilfe und Verantwortung.
4. Projekte an sich sind durch eine zeitliche Begrenzung und Zusätzlichkeit gekennzeichnet. Nichtsdestotrotz war im gesamten Prozess der Erarbeitung des GIHK der Aspekt der Nachhaltigkeit und Verstetigung in der Diskussion. Alle Projektträger sind – trotz vorhandener Kompetenzen und dem signalisierten Interesse – nicht in der Lage, aus eigenen Mitteln die Projektintentionen auch nach der ESF-Förderung weiterzuführen. Um hier zumindest punktuell die weitere Deckung der identifizierten Bedarfe zu ermöglichen, ist zunächst in der Endphase des jeweiligen Projekts unter Regie des begleitenden Vorhabens „ESF-Management“ vorgesehen, eine interne Evaluation/Reflexion vorzunehmen. Im Ergebnis erfolgt – in Abstimmung mit dem ESF Beirat, der Aussagen zum Fortbestehen von Bedarfs- und Problemlagen bzw. über neue Bedarfe treffen kann – eine Einschätzung, inwieweit die Projektansätze weitergeführt werden sollten. Bei einem positiven Votum ist die Unterstützung bei der Akquirierung anderer Förderquellen, ggf. auch in neuen Projektarrangements anzustreben. Bei höchster Priorität ist im Einzelfall auch eine Übernahme des Angebots (ggf. modifiziert) als freiwillige kommunale Aufgabe zu prüfen.  
Bei den Projekten Bonne Soldarité!, Unternehmer(T)Räume sowie Familien(im)Zentrum ist optional eine max. einjährige Verlängerung (über die bisher zweijährige Laufzeit hinaus) vorstellbar. Voraussetzung ist einerseits eine klare Wirkung im Gebiet, andererseits aber die fortbestehende Problem-

## 3 Handlungskonzept

lage; beides wird im Vorfeld eines Verlängerungsantrages durch den ESF-Beirat Borna bewertet.

Neben diesen strategischen Ansätzen sind alle Projektträger angehalten, Nachhaltigkeits- und Verstetigungsaspekte nicht als formale Projektformulierung, sondern als immanente Grundforderung der Stadtentwicklung – egal ob baulich oder stadtgemeinschaftlich-sozial – zu begreifen und im Projekt zu berücksichtigen.

### 3.3 Konzept zur Zielgruppenansprache

Als eine Besonderheit der Umsetzung des ESF-Programms „Nachhaltige Stadtentwicklung“ in Borna ist anzusehen, dass die anvisierte Zielgruppe der sozial Benachteiligten schwer zu erreichen ist, zumal es um freiwillig wahrzunehmende Angebote geht.

Ein Kernpunkt sozialer Benachteiligung ist Arbeitslosigkeit und die damit einhergehende soziale Vereinsamung. Als zentrale Vermittlungshemmnisse gelten dabei gesundheitliche Einschränkungen, hohes Alter, Kindererziehung, Langzeitleistungsbezug, Pflege Angehöriger, Migrationshintergrund, fehlender Bildungs- und/oder Berufsabschluss und mangelnde Sprachkenntnisse. Daneben gelten v. a. Überschuldung, negatives Erscheinungsbild, geringe Deutschkenntnisse, geringe Motivation, geringe Mobilität (regional und/oder beruflich), unselbständiges Verhalten, Eintragungen im Führungszeugnis/Vorstrafen oder erhebliche Schwierigkeiten im familiären Umfeld als Hemmnisse.

Das ESF-Programm zielt zudem auf Einkommensschwache, die ihren Lebensunterhalt i.d.R. nur mit zusätzlichen Sozialtransferleistungen sichern können.

Die Benachteiligung besteht – unabhängig von der konkreten Lage - in der Regel über einen längeren Zeitraum und erfährt damit eine relative Verfestigung. Ein Abbau der Benachteiligung aus endogenen Kräften und/oder aus eigenen sozialen Netzwerken heraus wird immer schwieriger. Hinzu kommt, dass sozial Schwache in der Regel auch nicht über starke Netzwerkpartner verfügen und es zu einer Potenzierung der Benachteiligung kommt/kommen kann. Im Alltag werden zwar Bewältigungsstrategien entwickelt, die zu meist aber eher eine Stabilisierung auf niedrigem Niveau erreichen und eine weitere Verschlechterung vermeiden wollen. In diesem Kontext ist eine Hilfe „von außen“ erforderlich und sinnvoll.

Anders als klassische Arbeitsmarkt- und sozialstaatliche Instrumente setzt das ESF-Programm „Nachhaltige Stadtentwicklung“ mit niedrigschwelligen, informellen Vorhaben im Sozialraum an. Dieser auch für Borna neuartige Ansatz erschließt sich für die partizipierenden Stadtteilbewohner\*innen nicht automatisch. Geprägt durch Vorerfahrungen haben sie i.d.R. mehrfach negative Erfahrungen mit Projekten und Lösungen für ihre Problemlagen gemacht und sind dementsprechend skeptisch, warum gerade dieser neue Ansatz ihnen helfen sollte.

Aus der strukturellen Schwierigkeit der Zielgruppenansprache sozial Benachteiligter heraus ist es sinnvoll, dass spezielle strategische Eckpunkte gemeinsam für alle Bornaer ESF-Projekte gelten.

Grundprämisse ist das Prinzip einer gesellschaftlichen Teilhabe (Partizipation) aller Bürger\*innen an der Stadtgesellschaft, am Stadtleben und an den Entwicklungsprozessen der Stadt. Kernpunkte einer solchen Partizipation setzen an Bürgertugenden an, die als Voraussetzung gelten, Demokratie zu praktizieren. Dazu zählen die Fähigkeiten,

- Entscheidungen zu treffen,
- eigene Meinung zu entwickeln und zu äußern,
- individuelle Ideen einzubringen und gemeinsam umzusetzen,
- Interessen in Debatten auszuhandeln,
- den Dissens zu akzeptieren.

### 3 Handlungskonzept

26

Diese Form der Teilhabe wird in Borna (wie auch in anderen Städten) vorrangig jedoch durch „ressourcenstarke“ Bürgerinnen und Bürger praktiziert.

Sozial schwache Bürger\*innen sind nicht per se ausgeschlossen, nehmen in der Praxis aber am stadtgesellschaftlichen Leben nur unterdurchschnittlich teil. Diese geringere soziale Aktivität führt in der Konsequenz in einen Teufelskreis: Durch geringe Mitwirkung erfolgt eine geringe Berücksichtigung der Interessen- und Problemlagen, das künftige Mitgestaltungsinteresse schrumpft, es erfolgt eine noch geringere Mitwirkung. Das ESF-Programm Nachhaltige Stadtentwicklung setzt insbesondere bei der Befähigung sozial Benachteiligter zur Partizipation an. Stadtgesellschaftliche Teilhabe setzt individuelle Fähigkeiten (handlungsorientiert) und intrinsische Prädispositionen (ein Vertrauen in sich selbst) voraus.

Strategisch geht es deshalb in der Zielgruppenansprache in allen Projekten darum, Bürger\*innen aus einer sozialen Inaktivität herauszuholen und zu befähigen, (wieder) Verantwortung für das persönliche Leben und das Leben im sozialen Umfeld zu übernehmen.

Partizipation ist im Verständnis der Nachhaltigen Stadtentwicklung kein Wert an sich, sondern ein strategischer Grundansatz für soziale Kohäsion in Borna.

Vor diesem Hintergrund gelten in der Zielgruppenansprache in allen ESF-Projekten Grundregeln eines sozial orientierten Bildungsmarketings. Alle Projektträger müssen den Wechsel der klassischen Perspektive vom „Was biete ich?“ hin zum „Was braucht mein/e Teilnehmer\*in?“ (outside in statt inside out) realisieren.

Praktisch bedeutet dies bei der Zielgruppenansprache:

1. Kontakt herstellen
  - Die potenziell Teilnehmenden in ihrem Alltag abholen.
  - Begegnungspunkte identifizieren und nutzen (Einkauf, Arztpraxis, Spielplatz etc.).
  - Kontaktaufnahme wiederholen; nicht auf Rückmeldung warten (auch bei Vereinbarung)
  - Einfache Sprache und Bilder einsetzen; Ziele und Chancen illustrieren.
  - Freiwilligkeit für eine Vertrauensbasis nutzen.
  - Parallelität von Sachebene (Projekt – Ziele, Angebote, Struktur etc.) und persönlicher Ebene (Teilnahme, Chancen, praktische Umsetzung etc.).
2. Aufnahme der Botschaft sichern
  - Kernbotschaft mit Projektchancen formulieren.
  - Kontaktabbruch einkalkulieren, Abbruchursachen ohne Schuldzuweisung analysieren, neuen Ansatz suchen.
  - Informationsüberlastung berücksichtigen.
  - Vorerfahrungen akzeptieren, aber Andersartigkeit herausstellen.
  - Überforderung vermeiden.
  - Stadtentwicklerischen Ansatz mit Nachhaltigkeitsanspruch zielgruppengerecht kommunizieren.
3. Emotionen vermitteln
  - An die Erlebniswelt der einzelnen anknüpfen.
  - Mehrwerte illustriert darstellen.
  - Atmosphäre auslösen und nutzen
  - Akzeptanz erzeugen.
4. Verständnis erreichen
  - Empfängerorientierung in Sprache und Logik sichern.
  - Informationen hierarchisch darbieten.
  - Überforderung vermeiden.
5. Im Gedächtnis verankern
  - Einprägsamkeit erreichen.
  - Zusammenfassungen nutzen und Verabredungen treffen.

## 3 Handlungskonzept

- Kontaktdaten hinterlassen.

Die programmspezifischen Strategien, die für die Umsetzung des ESF-Programms „Nachhaltige Stadtentwicklung“ in Borna stadtweit gelten, werden zudem durch die projektspezifischen Ansprachen ergänzt. Gemeinsam ist bei allen Projektträgern, dass sie zunächst die Kontaktpunkte zu ihrer Zielgruppe identifizieren müssen, um dann in geeigneten Formen die Personen zu erreichen. In der Regel wird dies eine Direktansprache mit Vorteilsübersetzung (im Sinne einer aufsuchenden Beratung) sein. Flyer u. ä. können den persönlichen Kontakt nicht ersetzen, sondern lediglich Kontaktdaten und inhaltliche Gedanken kommunizieren.

Das durch die Stadt realisierte (zu beauftragende) ESF-Gebietsmanagement unterstützt alle Projektträger bei der spezifischen Planung der Zielgruppenansprache; der ESF-Beirat kann ebenfalls unterstützend - auch in die Umsetzung der Zielgruppenansprache – eingebunden werden.

### 3.4 Übersicht der beabsichtigten Vorhaben

#### 3.4.1 Der Prozess der Vorhabensentwicklung

Die Vorhaben wurden – wie das gesamte Verfahren zur Erarbeitung des Gebietsbezogenen Integrierten Handlungskonzepts (GIHK)- in einem offenen, transparenten und kooperativen Verfahren entwickelt.

Startschuss bildete die stadtweite Auftaktveranstaltung „Chancen für Borna – Nachhaltige Soziale Stadtentwicklung ESF 2014 - 2020“ im November 2015, auf der vor mehr als 30 Teilnehmenden das Förderprogramm, die Förderinhalte und der Ablauf vorgestellt wurden.

Auf dieser Veranstaltung wurden die Förderrichtlinie und das GIHK vorgestellt. Es wurde mit praktischen Beispielen für ein Mitmachen möglichst vieler, dabei auch relativ unerfahrener Träger geworben.

Auf der Auftaktveranstaltung wurde ein ESF-Beirat gebildet, der als unterstützendes Gremium den GIHK-Prozess begleitet und die unterschiedlichen Interessenlagen abbildet. In diesem Gremium finden sich:

- Oberbürgermeisterin
- Fachdienst 31 Stadtentwicklung - Leiterin
- Fachdienst 22 Jugend/Soziales – Jugendreferent
- Zielgruppenvertreter\*innen
  - Schule – Förderverein Grundschule Borna-West
  - Jugendliche – Mitglied Kinder- und Jugendparlament
  - Wirtschaft – Mitglied Gewerbeverein Borna e. V.
  - Bürger\*innen – Geschäftsführer Bornaer Wohnbau und Siedlungsgesellschaft mbH
- Projektträger – Trägerwerk Soziale Dienste in Sachsen GmbH
- Expert\*innen
  - Beauftragtes Büro GIHK ESF
  - Beauftragtes Büro Konzept EFRE

Entscheidungen und Beschlussfassungen zum GIHK verbleiben beim Stadtrat.

Im Vorfeld dieser Auftaktveranstaltung wurde bereits 2014 eine erste Informationsveranstaltung organisiert, auf der die Verwaltung die Planungen für das ESF-Programm des Freistaats (insbesondere hinsichtlich der Vorhabenbereiche) vorgestellt und einen Aufruf zur Ideenentwicklung gestartet hat.

Im zeitlichen Umfeld der Auftaktveranstaltung wurden Akteure in der Stadt im Zusammenhang mit der Angebots- und Defizitanalyse kontaktiert; dabei wurde erneut bzw. ergänzend auf die Fördermöglichkeit und die Beteiligung am GIHK-Prozess geworben.

### 3 Handlungskonzept

Ab Ende November 2015 wurden Einzelberatungen von potenziellen Projektträgern zu Problemlagen, Lösungsansätzen und Ideen vorgenommen, dabei wurden insgesamt mehr als 30 Ansätze inhaltlich vorgestellt und abgewogen.

Bereits in den Erstgesprächen wurde teilweise die Nichtförderfähigkeit einzelner Vorhaben deutlich, da sie

- nicht die als Fördergegenstand definierten Vorhabensbereiche betrafen,
- auf eine institutionelle Förderung zielten,
- gesetzliche oder kommunale Pflichtaufgaben betrafen,
- als Zielgruppe nicht die Bewohner\*innen des benachteiligten Gebiets (ESF-Fördergebiet) fokussierten,
- vorrangig investive Vorhaben betrafen oder
- inhaltlich nicht ausgereift waren.

Akteure mit diesen Ideen wurden im Sinne einer Verweisberatung auf andere Umsetzungsmöglichkeiten orientiert.

Ca. 15 Ideen kamen in die engere Auswahl, davon wurde von 11 potenziellen Trägern eine formale Interessenbekundung abgegeben, in der die Projektidee kurz skizziert, Teilnehmende (Zielgruppe und Zahl) benannt, ein zeitlicher und Kostenrahmen abgesteckt wurde.

Diese 11 Projektideen wurden in der 1. Tagung des ESF-Beirats vorgestellt. Die Beiratsmitglieder haben sich dafür ausgesprochen, die Projektideen zu Vorhabenbeschreibungen weiterzuentwickeln, um sie in das GIHK aufnehmen zu können.

Im Januar/Februar/März 2016 folgte eine Phase intensiver Trägerbetreuung, in der die erforderlichen Aussagen für eine Vorhabenbeschreibung (gemäß Formblatt SAB 60888-2) - erarbeitet und überarbeitet wurden. Insgesamt wurden für 8 Vorhaben Beschreibungen entwickelt.

In der Beratung des ESF-Beirats am 12.4.2016 wurden diese Vorhaben detailliert vorgestellt und mit der Zielstellung einer Priorisierung anhand von 16 Kriterien bewertet, auf die sich die AG zuvor verständigt hatte:

- als k.o.-Kriterien, die zwingend einzuhalten sind:
  - Projekt zusätzlich, schlüssig und nachvollziehbar?
  - Projektdurchführung mit Teilnehmenden aus ESF-Gebiet (90 %/66 %)
- als wesentliche Kriterien:
  - Förderung von Bildung, Beschäftigungsfähigkeit und sozialer Eingliederung?
  - Ziele und Lösungen formuliert und realistisch?
  - Projekt schafft Mehrwert für den Stadtteil?
  - Finanzierungsplan nachvollziehbar und angemessen?
  - Projekt nachhaltig angelegt?
  - Umsetzungskompetenz beim Träger?
- als weitere Kriterien:
  - Bedarfe für das Projekt identifiziert und dargestellt?
  - Ziele und Erfolgsindikatoren formuliert und realistisch?
  - Projektdauer passt zu Zielen?
  - Methoden zur Zielerreichung geeignet?
  - Zielgruppe definiert und beschrieben?
  - Projekt niedrigschwellig und informell?
  - Kontakte/Vorerfahrungen mit Zielgruppe?
  - Projekt orientiert auf Chancengleichheit und Nachhaltigkeit?

Im Ergebnis der Abstimmung der Beiratsmitglieder (bei möglichen Interessenkonflikten haben sich die betreffenden Mitglieder der Stimme enthalten) ergibt sich folgende Rangordnung:

### 3 Handlungskonzept

29

- Bonne Solidarité!
- Unternehmer(T)Räume
- Familien(im)Zentrum
- Service schafft Arbeitsplätze
- KULTURWERKER
- Borderless
- MIMA Mitmachen in Gndorf

Zum Vorhaben „Kinder in Bewegung“ lag zum Zeitpunkt der Abstimmung des ESF-Beirates keine vergleichbare Vorhabenbeschreibung vor. Der Träger der Projektidee „Borna mobil“ hat seine Teilnahme am Programm kurzfristig vor der Abstimmung des Beirates abgesagt. Die Projekte werden dennoch als sinnvoll für eine nachhaltige Stadtentwicklung angesehen und in das Konzept aufgenommen. Dem Vorhaben „ESF-Gebietsmanagement“ als inhaltliche und administrative Begleitung aller Projekte wurde durch den ESF-Beirat zugestimmt; von einer Wertung wurde aufgrund der Besonderheit des Vorhabens Abstand genommen.

Im Ergebnis der Abstimmung (inkl. der Umsetzung ESF-Management als Bedingung für weitere Projektumsetzungen) ergibt sich folgendes Ranking, das im Kontext der geschätzten Kosten mit einer Prioritätsstufe (Gesamtkosten bis 420.000 € - Priorität 1) versehen wurde:

Tabelle 5: Vorhabenübersicht

Vorhaben mit Priorität	weitere Vorhaben
Bonne Solidarité!	
Unternehmer(T)Räume	
Familien(im)Zentrum	
Service schafft Arbeitsplätze	
KULTURWERKER	
ESF-Gebietsmanagement	
	Borderless
	MIMA Mitmachen in Gndorf
	Kinder in Bewegung
	Borna mobil
	optionale Verlängerung von Projekten

Die Vorhaben werden in das GIHK aufgenommen, das dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegt wird.

### 3 Handlungskonzept

#### 3.4.2 Vorhabenübersicht

Vorhaben nach Vorhabenbereichen (gem. Richtlinie Pkt. B 2. Fördergegenstand)

Tabelle 6: Vorhabenübersicht nach Vorhabenbereichen

Vorhabenbereich	Vorhaben
a. Frühkindliche und familienbezogene Angebote, Lernhilfen und qualifizierte Freizeitangebote zur Vermittlung von Grund-, Schlüssel-, Bildungs- sowie Umweltkompetenzen insbesondere an sozial oder anderweitig benachteiligte Kinder/Jugendliche im außerschulischen, informellen Bereich informelle Kinder- und Jugendbildung).	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Borderless</b> Konzeptbasiertes Projekt mit Themenschwerpunkt Flucht Träger: Kinder- und Jugendring e. V.</li> <li>• <b>Kinder in Bewegung</b> Spass am Mitmachen Träger: VSV 77 Borna e. V.</li> </ul>
b. Unterstützung von benachteiligten Erwachsenen bei der Bewältigung konkreter Problemlagen durch gemeinsames Lernen und Handeln (Bürgerbildung) sowie Vermittlung von auch am Arbeitsmarkt nutzbaren Grund-, Schlüssel- und Bildungskompetenzen (lebenslanges Lernen).	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Familien(im)Zentrum</b> Familienakademie mit Bildungs- und Freizeitangeboten Träger: Kindervereinigung Leipzig e. V.</li> <li>• <b>MIMA</b> Mitmachen in Gnandorf Träger: NABU Sachsen e. V.</li> </ul>
c. Beratungs- und Betreuungsangebote sowie der Aufbau von Netzwerken und Bürgerprojekten zur sozialen Integration und besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf (soziale Eingliederung) sowie Vorhaben zur Integration in das Arbeitsleben, wie beschäftigungswirksame Vorhaben für am Arbeitsmarkt benachteiligte Menschen, die durch Tätigkeiten und Aufgaben außerhalb traditioneller Erwerbsarbeit zum Erhalt und zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit beitragen (Integration in Beschäftigung).	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Bonne Solidarité!</b> Begegnungswerkstatt für Einheimische und Asylsuchende in Borna Träger: Bon Courage e. V.</li> <li>• <b>KULTURWERKER</b> Entwicklung einer intergenerativen Kultur- und Freizeitstätte Träger: Stadt Borna, Fachdienst Jugend/Soziales</li> <li>• <b>Borna mobil</b> Entdecke Deine Heimat! Träger: Stadt Borna (Vergabe)</li> </ul>
d. Unterstützung von lokal agierenden Unternehmen, die einen Beitrag zur Beschäftigungsförderung und zur sozialen Integration im Quartier leisten durch Beratung und Netzwerkbildung (Wirtschaft im Quartier).	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Unternehmer(T)Räume</b> Projektladen zum betreuten und gecoachten Erproben von Selbständigkeit Träger: Gewerbeverein Borna e. V.</li> <li>• <b>Service schafft Arbeitsplätze</b> Erschließung ungenutzter Beschäftigungspotenziale in der lokalen Ökonomie Träger: Gewerbeverein Borna e. V.</li> </ul>
e. Koordinierende, qualitätssteuernde und aktivierende Vorhaben, administrative Unterstützung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>ESF-Gebietsmanagement</b> Begleitung und Betreuung der Projektträger, An-</li> </ul>

### 3 Handlungskonzept

zung der Projektträger, Vorhaben zur Einbeziehung der Bewohner und relevanter öffentlicher und privater Akteure, Fortschreibung des gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzeptes (begleitende Maßnahmen).	tragstellung, Weiterleitungsmanagement, Controlling und Abrechnung Träger: Stadt Borna (Vergabe an externe Dienstleister)
---	--

#### Vorhaben nach zeitlicher Planung

Tabelle 7: Vorhaben nach zeitlicher Planung

2016	2017				2018				2019				2020	
IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
	<b>„Bonne Solidarité!“</b> Begegnungswerkstatt für Asylsuchende und Einheimische in Borna								Verlängerungsoption					
	<b>„Unternehmer(T)Räume“</b> Projektladen zu betreuen und gecoachten Erproben von Selbständigkeit								Verlängerungsoption					
			<b>„Familien(im)Zentrum“</b> Entwicklung einer Familienakademie mit Bildungs- und Freizeitangeboten						Verlängerungsoption					
							<b>„Service schafft Arbeitsplätze“</b> Erschließung ungenutzter Beschäftigungspotenziale in der lokalen Ökonomie							
					<b>„KULTURWERKER“</b> Entwicklung einer intergenerativen Kultur- und Freizeitstätte									
							<b>„Borderless“</b> Konzeptbasiertes Projekt mit Themenschwerpunkt Flucht							
							<b>MIMA</b> Mitmachen in Gndorf							
			<b>„Kinder in Bewegung“</b> Spaß am Mitmachen											
						<b>„Borna mobil“</b> Entdecke Deine Heimat!								
<b>ESF-Gebietsmanagement</b> Begleitung und Betreuung der Projektträger, Wirkungsbeobachtung, Qualitätsmanagement, Fortschreibung GIHK, Antragstellung, Weiterleitungsmanagement, Controlling und Abrechnung														

### 3 Handlungskonzept

#### Vorhaben nach Priorität

Tabelle 8: Vorhaben nach Priorität

soziale Eingliederung/ Integration in Beschäftigung	<b>„Bonne Solidarité!“</b> Begegnungswerkstatt für Asylsuchende und Einheimische in Borna
Wirtschaft im Quartier	<b>„Unternehmer(T)Räume“</b> Projektladen zum betreuten und gecoachten Erproben von Selbständigkeit
Bürgerbildung/ Lebenslanges Lernen	<b>„Familien(im)Zentrum“</b> Entwicklung einer Familienakademie mit Bildungs- und Freizeitangeboten
Wirtschaft im Quartier	<b>„Service schafft Arbeitsplätze“</b> Erschließung ungenutzter Beschäftigungspotenziale in der lokalen Ökonomie
soziale Eingliederung/ Integration in Beschäftigung	<b>„KULTURWERKER“</b> Entwicklung einer intergenerativen Kultur- und Freizeitstätte
begleitende Maßnahmen	<b>ESF-Gebietsmanagement</b> Begleitung und Betreuung der Projektträger, Antragstellung, Weiterleitungsmanagement, Controlling und Abrechnung

#### Kohärenz der Vorhaben

Grundlagen der Prüfung der einzelnen Vorhaben bestanden im Ausschluss kommunaler und staatlicher Pflichtaufgaben sowie im Ausschluss alternativer Fördermöglichkeiten.

Im Einzelnen wurde geprüft:

- Abgrenzung von Freizeitangeboten zu schulischen Aufgaben
- Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie (SGB VIII, § 16) wird landesrechtlich durch Landesjugendhilfegesetz umgesetzt, ist aber vor allem kurativ auf auffällige Problemlagen konzentriert; Projekt setzt präventiv, niedrigschwellig im sozialen (räumlich und personell) an
- Fördermöglichkeiten für Mischangebote aus Bildungs- und Trainingsangeboten Erziehungs-/ Alltagskompetenz)
- Projektförderung nach § 16e SGB II
- ESF-Integrationsrichtlinie Bund Isa – Integration statt Ausgrenzung unter 35-Jähriger
- ESF-Bundesprogramm Abbau von Langzeitarbeitslosigkeit über 35-Jähriger
- ESF-Programm Unternehmenswert Mensch
- Gründungsberatung und -finanzierung mit
  - Mittelstandsrichtlinie – Gründungsberatung: Trainings-/Erprobungsansatz fehlt
  - Mikrodarlehen – finanzielle Förderung
  - Gründungs- und Wachstumsfinanzierung (GuW) – Investitions- und Betriebsmitteldarlehen
  - Technologiegründerstipendium – Zielgruppe i.d.R. nicht sozial benachteiligt
  - Leistungen nach § 137 SGB III – Arbeitsförderung/Arbeitslosengeld, in Verbindung mit §§ 93, 94 SGB III - Gründungszuschuss - oder § 7 SGB II – Arbeitslosengeld II -, in Verbindung mit § 16 b SGB II – Einstiegsgeld greifen erst nach Entschluss zur Gründung

### 3 Handlungskonzept

#### Beitrag der Vorhaben zur Erreichung der Output- und Ergebnisindikatoren für das ESF-OP 2014-2020, Spezifisches Ziel B. 3

Tabelle 9: Vorhaben und Outputindikatoren

Indikator	geplanter Beitrag zu programmspezifischen Indikatoren			<i>informativ:</i> Teilnehmende an offenen Angebo- ten
	Output		Ergebnis	
	Teilnehmende über 18-Jährige	Teilnehmende unter 18-Jährige	Teilnehmende über 18-Jährige	
Vorhaben				
Borderless	0	250	0	100
Kinder in Bewegung	0	36	0	0
Familien(im)Zentrum inklusive optionaler Verlängerung	18	12	14	40
MIMA	12	8	10	150
Bonne Solidarité! inklusive optionaler Verlängerung	100	10	65	150
KULTURWERKER	7	5	6	500
Borna mobil	24	0	16	50
Unternehmer(T)Räume inklusive optionaler Verlängerung	18	0	15	0
Service schafft Arbeitsplätze	70	0	65	0
<b>gesamt</b>	<b>241</b>	<b>321</b>	<b>189</b>	<b>990</b>

#### Beitrag der Vorhaben mit Priorität zur Erreichung der Output- und Ergebnisindikatoren

Tabelle 10: prioritäre Vorhaben und Outputindikatoren

Indikator	geplanter Beitrag zu programmspezifischen Indikatoren			<i>informativ:</i> Teilnehmende an offenen Angebo- ten
	Output		Ergebnis	
	Teilnehmende über 18-Jährige	Teilnehmende unter 18-Jährige	Teilnehmende über 18-Jährige	
Vorhaben				
Familien(im)Zentrum	18	12	14	40
Bonne Solidarité!	100	10	65	150
KULTURWERKER	7	5	6	500
Unternehmer(T)Räume	18	0	15	0
Service schafft Arbeitsplätze	70	0	65	0
<b>gesamt</b>	<b>213</b>	<b>27</b>	<b>165</b>	<b>690</b>